Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 138 — **Bromberg, Dienstag, den 18. Juni 1935.** — **59. Jahrg.**

Im Artushof.

(Eigenbericht der „Deutschen Rundschau".)

Der Festsaal im Danziger Artushof hat in den letzten Jahren seiner langen Geschichte kaum einen „ähnlich großen Tag" erlebt wie am vergangenen Freitag abend. Rein äußerlich verhielten sich die Danziger Kaufleute, unter denen, ebenso wie am Pressetisch, auch Polen vertreten waren, durchaus gefaßt, gesprächig und freundlich, wie bei anderen Artushof-Empfängen auch. Und doch breitete sich zwischen den christlichen und weltlichen Bildern im hohen Saal bis zur höchsten Spitze des gigantischen Kachelofens eine Spannung aus, die nur durch die Gewohnheit an wirtschaftliche und politische Krisen, vielleicht auch durch die gleiche Temperatur, die draußen auf dem Langenmarkt herrschte, gemildert und erträglich erschien. Als einer der ersten Prominenten erschien der in Danzig schon von seiner früheren Tätigkeit her bekannte Präsident der Deutschlandkasse Dr. Hans Helferich, über dessen Auftrag und Vollmachten zur Sicherung der Danziger Gulden-Währung schon vor der mit Spannung erwarteten Rede des Reichsbankdirektors Dr. Schacht hin- und hergeredet wurde. Wer über diese markante Persönlichkeit mit dem klugen festen Blick noch nicht Bescheid wußte, wurde schnell von seinem Nachbar unterrichtet.

Nein, er hat wirklich nichts mit dem im Zuge verbrannten Finanzpolitiker Helfferich zu tun. Der neue Mann schreibt sich im Unterschied zu dem Vater der Rentenmark nur mit einem „f". Er stammt aus Kiel, und sein Vater war zuletzt leitender Arzt der Chirurgischen Universitätsklinik in Greifswald. Er ist auch niemals in den Zeiten des „Systems" ein Parteimann gewesen, aber er hat seinem Volk in wichtigen Sondermissionen gedient: als Ministerialbeamter bei der Finanzierung des Ruhrkampfes, als Landrat von Harburg und preußischer Bevollmächtigter bei der Lösung des Groß-Hamburg-Problems, als Leiter der Landwirtschaftlichen Bank in Danzig bei der Bearbeitung von Kreditfragen, die ihn zu einem ersten Kenner der Danziger Wirtschaft werden ließen. Dann wurde er als Oberregierungsrat wieder nach Berlin berufen, wo er einen bedeutungsvollen Plan für die östliche Siedlung aufzustellen hatte. Nach dem Sturz der Brüning-Regierung übernahm er als Nachfolger Kleppers die damals Preußische, jetzt Deutsche Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, die unter seiner Leitung saniert wurde. Dies Amt hat Dr. Helferich nicht aufgegeben. Der neue Wirtschaftsberater des Danziger Senats hat für seine schwierige Danziger Mission Urlaub genommen, hofft aber bald auf seinen Berliner Posten zurückkehren zu können.

Während man diese Lebensgeschichte und manches andere erfährt, ist der Danziger Senat fast vollzählig im Artushof erschienen, an seiner Spitze der Senatspräsident Greiser in seiner schwarzen SS-Uniform. Bald erscheint, von den Anwesenden achtungsvoll begrüßt, der erste Mann des deutschen Wirtschafslebens, Dr. Hjilmar Schacht, begleitet vom Gauleiter Forster und dem Präsidenten Schaefer von der Bank von Danzig. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten der Handelskammer betritt Dr. Schacht das Podium zu seiner großen Rede, deren Inhalt bereits im Auszug mitgeteilt wurde. Mit überzeugender Ruhe gab der in aller Welt angesehene Währungsfachmann einen Überblick über die schwierige Lage des Danziger Gulden, zeichnete er den Ausweg aus der Währungskrise. Ab und an wurde der Redner vom Blitzlicht der Photographen beschossen; aber das störte weder ihn noch die Versammlung, die gespannt mit Auge und Ohr an seinen Lippen hing.

Die Rede war meisterhaft. Selbst dort, wo sie die Anfänge der Entwicklung nur streifte, wurde für den Kenner der Verhältnisse zwischen den Zeilen alles gesagt und nichts verschwiegen. Mit lebhafter Freude begrüßte die Danziger Kaufmannschaft die Hilfe, die der große Mann auf dem Podium versprach, mit Zuversicht glaubte sie seinen Ausführungen über die glückliche Zukunft des Gulden. Auch die Antwort auf den polnischen Protest gegen die neuen Maßnahmen, in denen Dr. Schacht nur die Erfüllung eines früheren Protestes erblickte, wurde mit Interesse aufgenommen. Vor allem aber wurde es den Gästen im Artushof unzweideutig klar gemacht, daß die Währungskrise nicht allein durch die finanzielle Hilfe des deutschen Mutterlandes und die fachmännische Beratung des Präsidenten Helferich, sondern durch ein entschlossenes Vertrauen zur Regierung und zur rettenden Tat der ganzen Volksgemeinschaft beendet werden könne.

Die Versicherung des deutschen Volksgenossen Dr. Schacht: „Sie brauchen um Ihren Gulden nicht zu fürchen. Der Gulden bleibt stabil!" muß von den deutschen Volksgenossen Danzigs gegengezeichnet werden. Dann wird nach einer harten Zeit der Beschränkung und Sparsamkeit auch der letzte festgefrorene Kredit wieder auftauen, dann kann die Danziger Wirtschaft, deren Währung dem Złoty angeglichen wurde, auch innerhalb der polnisch-Danziger Wirtschaftunion wieder freier atmen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der gesunde Geist des Nationalsozialismus, der jetzt, wie es der Gauleiter eine Stunde später in der Sporthalle hervorhob, in die Stunde der Bewährung gekommen ist, berufen erscheint, eine feste Notgemeinschaft zu schmieden, die alte Fehler überwindet und den wirtschaftlichen Gefahren, die der in Versailles bestimmten allgemeinpolitischen Lage der Freien Stadt auf dem Fuße folgten, soweit es menschlicher Einsicht und menschlichem Vertrauen möglich ist, einen festen Damm entgegensetzt.

Erleichtert wird diese gewaltige Aufgabe durch die in den letzten Jahren angebahnte Verständigung zwischen Danzig und Polen, die ebenso wenig wie die Sanierungsmaßnahmen des Danziger Senats durch ein von der polnischen Postverwaltung offen gehaltenes „Loch" auf die Dauer gehindert werden kann. Die Zeiten sind vorbei, in denen die Polnische Republik an einem bankerotten Danzig vielleicht ein Interesse hätte. Auch der polnische Złoty wird durch das Fortleben des Gulden nur gestärkt und nicht belastet. Polnische und Danziger Staatsbürger können deshalb mit Ruhe und Zuversicht den Verhandlungen entgegensehen, die zwischen Warschau und der Freien Stadt im Zeichen eines ausgesprochenen Notstandes, der alte Verträge übrehöht, in den nächsten Tagen und Wochen geführt werden müssen.

Japan erstrebt ein autonomes Nordchina.

Erklärungen eines japanischen Diplomaten.

Paris, 17. Juni.

„Petit Parisien" veröffentlicht aus Schanghai eine Unterredung seines dortigen Sonderkorrespondenten mit einem ungenannten japanischen Diplomaten. Das Vorgehen Japans erklärt der Diplomat wie folgt:

General Tschiangkaischek habe gegenüber Japan eine zweideutige Politik getrieben.

Auf der einen Seite habe er in den allgemeinen diplomatischen Beziehungen eine Politik der Freundschaft mit Japan beobachtet, auf der anderen Seite habe er einen moralischen Widerstrand organisiert und auch den tatsächlichen gegen den japanischen Einfluß in Nordchina schon vorbereitet. Durch geheime Gesellschaften und sonstige Organisationen sei eine japanfeindliche Propaganda durchgeführt worden, und die Regierungstruppen in Peking und Umgebung seien gleichfalls japanfeindlich gesinnt.

Japan wolle aus Nordchina eine japanische Einflußzone machen, die staatsrechtlich bei China bleiben werde.

Die neuen Behörden in Nordchina würden der Genehmigung Japans bedürfen, und Japan werde die Abberufung solcher Beamten fordern, die den Japanern gegenüber sich feindlich benähmen. Die gegenwärtige japanische Aktion beschränke sich auf die Provinz Hopei, aber Japan rechne damit, daß die übrigen Provinzen Nordchinas bald in die japanische Einflußzone kämen, und zwar von selbst. Japan wolle in Nordchina seinen Einfluß auf solide Weise sicherstellen, ohne deshalb den Zusammenhang Nordchinas an Nanking zu zerreißen.

Es wäre Japan genügend, wenn Nordchina eine gewisse Autonomie erlange.

Die Behörden in Nordchina würden die Souveränität Nankings anerkennen, aber keine wichtige Entscheidung ohne Japans Zustimmung fällen können.

Japan und der Neun-Mächte-Vertrag.

Tokio, 17. Juni. (DNB.)

Vom japanischen Außenministerium wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Vorgehen der japanischen Truppen in Nordchina gewisse amerikanische und englische Blätter gemeldet hätten, die Japanische Regierung beabsichtige nach der erfolgten Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens, auch das Neun-Mächte-Abkommen über China aufzuheben und sich seinen Bestimmungen nicht zu fügen. Das japanische Auswärtige Amt habe durch seine diplomatischen Vertreter im Auslande nunmehr mitteilen lassen, daß die Japanische Regierung die Bestimmungen des Neun-Mächte-Abkommens weiter befolgen werde. Eine

Neugestaltung des Neun-Mächte-Abkommens auf Grund von internationalen Besprechungen komme für Japan nicht in Betracht.

Die Japanische Regierung sei zu einem militärischen Vorgehen in Nordchina gezwungen worden, da die Chinesische Regierung nicht in der Lage gewesen sei, mit ihren eigenen Kräften Ordnung zu schaffen. Nach der Wiederherstellung der Ruhe in Nordchina werde sich Japan an das Neun-Mächte-Abkommen halten und versuchen, die politische Lage im Fernen Osten durch geeignete Maßnahmen im Rahmen derjenigen Verpflichtungen, die Japan durch das Neun-Mächte-Abkommen übernommen hat, einer Gesundung zuzuführen.

Der Neun-Mächte-Pakt

wurde am 6. Februar 1922 in Washington zwischen dem Britischen Imperium, China, Frankreich, Italien, Japan, Holland und Portugal (wegen seiner Kolonie Macao) abgeschlossen.

Er besagt in seinem ersten Artikel, daß die vertragschließenden Mächte übereingekommen sind: „Die Souveränität, die Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit Chinas zu respektieren."

Artikel 2 enthält die Verpflichtung: „Keine Verträge, Übereinkommen oder Regelungen (Arrangement) einzugehen, zweiseitig oder einzeln oder insgesamt, die Drundsätze des Artikels 1 des Vertrages beeinträchtigen oder verletzen würden."

China protestiert

Chinesischer Botschafter in London bittet um Unterstützung der Westmächte.

Der chinesische Botschafter suchte am Freitag Außenminister Hoare im Foreign Office auf, um zu erklären, daß die Chinesische Regierung das japanische Vorgehen als „flagranten Bruch des Neun-Mächte-Abkommens" ansehe und dagegen die Unterstützung der Westmächte erbitte, außerdem aber beabsichtige, den Fall vor den Völkerbund zu bringen. China wäre in seinem Entgegenkommen gegenüber Japan bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen und sehe sich jetzt zu weiteren Zugeständnissen außerstande. Durch die vordringenden japanischen Truppen auf unbestritten chinesisches Gebiet müsse eine äußerst gefährliche Lage erwachsen. Sir Samuel Hoare antwortete dem Botschafter,

daß die Englische Regierung die Entwicklung im Fernen Osten mit ernster Sorge verfolge.

Wie der „Lokal-Anzeiger" dazu erfährt, beabsichtigt China, auch bei den anderen Signatarstaaten des Neun-MächteAbkommens vorstellig zu werden.

Englands Botschafter bei der Nanking-Regierung

Schanghai, 17. Juni. (DNB). Der kürzlich zum Botschafter ernannte bisherige britische Gesandte bei der Nankingregierung, Sir Alexander Cadogan hat am Sonnabend dem chinesischen Staatspräsidenten Linsen sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Damit hat die offizielle Erhebung der britischen diplomatischen Vertretung in China zur Botschaft stattgefunden.

Die polnische Post

und die Danziger Devisenverordnung

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat sich, wie der Danziger Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzinny" seinem Blatte meldet, an den polnischen Generalkommissar in Danzig mit dem Vorschlage gewandt, der polnischen Post in Danzig die Weisung zu geben, sich den Bestimmungen über die Devisen-Zwangwirtschaft anzupassen und die Abteilung für Geldüberweisungen aus Danzig nach Polen zu schließen.

Der Generalkommissar habe in seiner Antwort betont, daß die Danziger Bestimmungen über die Zwangswirtschaft mit dem Warschauer Abkommen im Widerspruch ständen und daß der Kommissar aus diesem Grunde die polnische Post in Danzig nicht veranlassen könne, sich nach diesen Bestimmungen zu richten. Das Generalkommissariat habe die Sache an die polnischen Postbehörden weitergeleitet, die hierzu einem entsprechenden Standpunkt einnehmen würden.

Am Freitag haben die Rechte einer Devisenbank in Danzig erhalten: Die Filiale Danzig der Bank Kwilecki-Potocki in Posen, die Filiale Danzig der Bank Franko-Polonais, sowie das Bankhaus Wohlet Co. Auf diese Weise ist die Zahl der polnischen Devisenbanken in Danzig um drei neue Institutionen erweitert worden. Noch nicht entschieden wurde, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bemerkt, die Frage der polnischen Volksbanken in Danzig, sowie der polnischen Bahnhofs-Wechselkasse in Danzig und Zoppot.

Pilsudski Ehrung durch die polnischen Grenztruppen.

Warschau, 17. Juni. (Eigene Meldung.) Am Sonntag fanden, wie angekündigt, Gedenkfeiern der Truppen des Grenzschutzkorps und der Grenzwachen Pilsudski statt. Abends um 8.45 Uhr, zu der Minute, in der der Marschall gestorben ist, wurden von allen Grenzposten längs der polnischen Staatsgrenzen etwa 2000 Ehrenfeuer angezündet. An den Feuern sammelten sich die Grenztruppen zu einem Trauerappell. Dabei wurde von den Grenzhügeln etwas Erde genommen, die zu dem Pilsudski-Ehrenhügel bei Krakau geschickt wird.

Die einzelnen polnischen Automobilklubs veranstalteten am Sonntag eine Fahrt zum Krakauer Pilsudski-Hügel, bei der jedes Auto Erde aus den verschiedensten Teilen Polens für den Hügel mitbrachte.

Botschafter Patek wird abberufen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Warschauer diplomatischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß der polnische Botschafter in Washington, Stanislaw Patek von seinem Posten abberufen und in den Ruhestand versetzt werden dürfte. Botschafter Patek

hat nämlich bereits die Altersgrenze überschritten. Die Abberufung wird jedoch erst im Herbst erfolgen. Zum Nachfolger Pateks auf dem Washingtoner Posten soll der jetzige Senatsmarschall Raczkiewicz ausersehen sein. Die Würde des Senatsmarschall im künftigen Senat ist — wie behauptet wird — dem früheren Ministerpräsidenten Prystor zugedacht.

Pieraclis Todestag.

Am Sonnabend war ein Jahr verflossen, als der polnische Innenminister Pieracki durch politische Fanatiker ermordet wurde. In Warschau und an zahlreichen anderen Orten fanden aus diesem Anlaß Trauergottesdienste statt; die Regierungspresse ehrte Pierackis Andenken in herzlichen Würdigungen seiner Verdienste. Der Prozeß gegen die seinerzeit unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Morde festgenommenen Personen hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. Von diesen Personen weiß man bis jetzt nur, daß sie nicht die Haupttäter sind, und daß sie einem gewissen ukrainischen Lager angehören.

Ribbentrop beim englischen Außenminister.

Aus London meldet DNB, daß sich Botschafter von Ribbentrop am Freitag vormittag in Begleitung des Konteradmirals Schuster in das Foreign Office begab und dort eine längere Unterredung mit dem neuen englischen Außenminister Lord Samuel Hoare hatte.

Die deutsch-englische Flottenaussprache wurde nach der durch die Pfingstfeiertage verursachten Unterbrechung am Freitag wieder aufgenommen. Die englische Presse rechnet durchweg mit einem günstigen Ausgang der Besprechungen. Die Grundlage der Besprechung nach ihrer Wiedereröffnung ist, wie „Preß Association“ zu berichten weiß, die Anerkennung der deutschen Forderung auf eine gleichmäßige Verteilung der 35 v. H. auf die verschiedenen Schiffsklassen durch England.

*

Englische Frontkämpfer Mitte Juli in Berlin.

Die englische Frontkämpfer-Vereinigung „British Legion“ hat am Freitag eine offizielle gemeinsame Einladung der großen deutschen Frontkämpferverbände erhalten, und zwar von der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, dem Kyffhäuser-Bund, dem Nationalsozialistischen Frontkämpferbund (Stahlhelm) und dem Reichsverband deutscher Offiziere. Diese Einladung wurde von der „British Legion“ angenommen. Am 13. Juli wird eine Delegation der „British Legion“ von London nach Deutschland kommen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit den genannten Verbänden aufzunehmen.

Memel kämpft um sein Recht.

Am Mittwoch fand in Memel eine Stadtverordnetensitzung statt, zu der von 40 Stadtverordneten 30 erschienen waren, davon sieben Litauer. Sechs Stadtverordnete gehören zu den Verurteilten des Kownoer Kriegsgerichtsprozesses. Die Stadtverordnetenversammlung faßte gegen die Stimmen der Litauer den Beschluß, den unrechtmäßig seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister Dr. Brindlinger an der Ausübung des Amtes nicht zu hindern.

Die Einsetzung des Großlitauers Viktor Gailius als kommissarischer Oberbürgermeister wurde abgelehnt und damit der Magistratsbeschluß vom 5. Juni gebilligt, wonach die Ernennung des Gailius den Gesetzesbestimmungen nicht entspricht.

Beneschs Besuch beendet.

Litwinow nach Prag eingeladen.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hat am Sonntag seine Rückreise aus Sowjetrußland nach der Tschechoslowakei von Kiew aus angetreten. Er wird über Lemberg fahren, ohne Warschau zu berühren. Seine Rußlandreise ist damit abgeschlossen.

Benesch hat neun Tage in der Sowjetunion zugebracht, hierbei Moskau, Leningrad, Charkow und Kiew besucht und längere Besprechungen mit Stalin, Molotow und Litwinow sowie mit zahlreichen sowjetrussischen Militärs gehabt, darunter mit Woroschilow Amtlicherseits wird mitgeteilt, daß Dr. Benesch dem Außenkommissar Litwinow eine Einladung nach Prag überreicht hat. Litwinow hat diese Einladung angenommen.

Der Völkerbund verliert einen Prozeß.

Seit zwölf Jahren bekleidete eine schöne Französin, Frau Porrasse, die Stellung einer Stenotypistin im Völkerbund-Palast. Sie war stolz, nicht allein über ihre schnellen Hantierungen auf der Maschine, sondern auch über ihr schönes üppiges Haar, um das sie ihre Kolleginnen beneideten. Das Haar fing jedoch an, plötzlich auszufallen. Frau Porrasse begab sich zum Arzt, der feststellte, daß der Haarausfall, ebenso wie auch andere Vergiftungserscheinungen, durch Kohlendunst aus einem undichten Ofen hervorgerufen worden sei. In der Tat entströmte dem Ofen in dem Zimmer, in welchem Frau Porrasse tätig war, seit längerer Zeit Kohlendunst. Frau Porrasse verklagte den Völkerbund um Entschädigung in Höhe von 60 000 Schweizer Franken. Sie strengte den Prozeß um so lieber an, als ihr das Völkerbundsekretariat von dem Abbau des Kanzlei-Personals aus Sparsamkeitsrücksichten Mitteilung gemacht hatte, und daß gerade sie diesem Abbau zum Opfer fallen sollte.

Das Verwaltungsgericht des Völkerbundes gab der Klage statt, erkannte der Klägerin aber nur eine Entschädigung von 5000 Franken zu, die ihr der Völkerbund auszahlen soll. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das Haar der Frau Porrasse zwar sehr schön war, ihr aber nicht zum Erwerb diente.

Max Baer überraschend geschlagen.

In der Freiluft-Arena des Newyorker Madison-Square-Garden auf Long Island schlug vor 40 000 Zuschauern der Amerikaner James Braddock im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht den Titelverteidiger Max Baer über 15 Runden nach Punkten. Das überraschende Ergebnis schafft eine völlig neue Lage im internationalen Berufsboxsport. Der Plan eines Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Baer ist damit zunichte geworden.

Deutsche Handwerkswoche.

„Handwerk zu neuer Blüte!“

Am Sonntag wehten festlich von allen Türmen und Fenstern der Stadt Frankfurt a. M. die Flaggen. Die Stadt war seit den frühen Morgenstunden in Bewegung. Zum Opernplatz strömten die Menschen, wo der Appell der Wandernden Gesellen den Tag einleitete, zu dem Handwerkerkapellen die Schläfer geweckt hatten. Grüne Girlanden, Blumengewinde, überlebensgroße holzgeschnitzte und buntbemalte Figuren Hamburger Zimmerleute schmückten den Platz. Zwischen den jagenden weißen Wolken lachte die Sonne. Frisch schauten die bunten Berufstrachten der Gesellen aus, die, auf den Knotenstock gestützt, der Feier harrten.

Die Feier begann nach dem Erscheinen des Reichshandwerksmeisters Schmidt und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, denen zuvor im „Römer“ vom Oberbürgermeister Dr. Krebs ein 200jähriger Fayencekrug und ein Becher als Andenken der Stadt überreicht wurden. Dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der zur BIZ. nach Basel weiterreisen mußte, schenkte die Stadt zwei kostbare ledergebundene Archivwerke.

Die Feier der Wandernden Gesellen war kurz. Dem Reichshandwerksmeister wurde die Reichshandwerkslade, eine Glocke, ein Leuchter und ein Zunftbuch überreicht. Ein Konditorgeselle sprach einen Spruch. Dr. Ley wandte sich in kurzem Appell an die Gesellen. Er gab ihnen das Wort mit: **Vergiß nie, daß die Arbeit und das Leben nur einen Sinn haben, der Gemeinschaft zu dienen, das Leben zu bestehen und sich niemals von Schicksal und Not unterkriegen zu lassen!“**

Darin liegt die Verpflichtung der jungen Gesellen gegenüber dem neuerstandenen Handwerk, dem Volk und dem Führer.

Auf dem nahegelegenen Roßmarkt, unter dem Gutenberg-Denkmal fand dann zur allgemeinen Erheiterung das Buchdrucker-Gautschen statt. Etwas naß, aber fröhlich, entstiegen die Gesellen der schwarzen Kunst ihrem Taufbad. Das „Gautschen“ ist beendet.

Feierliche Freisprechung.

In der Paulskirche sammelten sich die geladenen Gäste zur feierlichen Meisterfreisprechung. Ein historischer Platz. Auf diesen Bänken saßen 1848 Ernst Moritz Arndt und Turnvater Jahn, hier sprach der greise Arndt, von tosendem Beifall unterbrochen, das Wort, er sei das gutalte Gewissen des Vaterlandes.

Vor dem abgegrenzten Altarraum stand die Reichshandwerkerlade, flankiert von hohen Leuchtern. Der Reichshandwerkmeister sprach, während die Kerzen entzündet wurden, zwischen den Bannern des neuen Deutschland und traditionsreichen Zunftfahnen, die jungen Meister mit feierlichen Worten frei.

Sie geloben, im edlen Wettstreit meisterlicher Leistung dem ehrsamen Handwerk zu dienen, den Gesellen und Lehrlingen treue Berater und Helfer im Lebenskampf zu sein, dem Führer des Handwerks Treue und Gehorsam zu wahren und vor allem unerschütterlich zu Volk und Vaterland zu stehen. Eine Zunftfahne des Traditionsgaues wird geweiht, an 12 Altmeistern werden goldene Amtsketten verliehen, nachdem bereits an 84 Meister am Morgen die Verleihung erfolgt ist.

Der Reichshandwerksmeister gedachte des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg, des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, und der Toten, die für Deutschland und des Führers Werk ihr Leben gaben.

Gemeinschaft aller Stände und Klassen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hielt auf einer Feierstunde am Sonnabend abend vor den Handwerker-Abordnungen und den Spitzen der Partei und des Staates eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Meister, Geselle und Lehrling müssen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschweißt werden, auf der die Zukunft des deutschen Handwerks sich aufbauen kann. Diese Arbeitsgemeinschaft, gegründet auf der Selbstachtung von einem zum anderen und nicht traditionellen Standes- und Klassenunterschieden, soll alles zusammenfassen. Diese nationalsozialistische Grundauffassung ist es gewesen, die mich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zusammengeführt hat, um eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft nicht nur im Handwerk, sondern in der ganzen deutschen Wirtschaft zu schaffen.

Wenn wir im besonderen vom Handwerk sprechen, so ist noch eines zu sagen. **Das Handwerk ist kein Stand und keine Klasse für sich.** Auch das Handwerk wird im Dritten Reich nur gedeihen, wenn es sich mit den übrigen Ständen verbunden fühlt. Wenn ich für Ihr Recht kämpfe, so verlange ich von Ihnen Verantwortungsgefühl gegenüber der Allgemeinheit. Wir haben nicht den Klassenkampf beseitigt, wir haben nicht den Klassenstaat zerschlagen, um nun etwa den Kastenstaat aufzubauen. Wir wollen das Gemeinschaftsgefühl aller Stände und Klassen.“

*

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Deutschen Handwerkertages 1935 in Frankfurt am Main das nachstehende Telegramm an den Reichshandwerksmeister Schmidt gerichtet:

„Den in Frankfurt zu festlicher Kundgebung versammelten Handwerkern, Meistern, Gesellen und Lehrlingen gilt heute mein Gedenken. **Es ist mein Wunsch und Wille, daß das deutsche Handwerk, verwurzelt in ehrwürdiger Überlieferung, im Schutz von Volk und Staat, einer neuen Blüte entgegengehe.** Die Wahl der alten Kulturstadt am Main mit ihrer großen, ruhmreichen Handwerkertradition als Stadt Ihrer Tagung ist ein besonders glückliches Symbol dieses Aufstieges.

An ihm in zäher Energie und unerschütterlichem Glauben an in ewiges Deutschland mitzuarbeiten, um dem deutschen Handwerk die seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Geltung im In- und Ausland zu erringen, ist Aufgabe jedes Einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teilnehmern am Deutschen Handwerkertag 1935 meine herzlichen Grüße und sende Ihnen allen meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für Ihre weitere Arbeit.

Adolf Hitler.“

Deutsches Reich.

Kriegsmarine gewinnt Hindenburg-Pokal.

Deutschland hat die dritte Wettfahrt im Rahmen der ersten Internationalen Marinepokal-Segelwettfahrt vor Schweden gewonnen. Damit ist der vom verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, am 17. Januar 1934 gestiftete Wanderpreis, der Hindenburg-Erinnerungspokal, erstmalig an die Kriegsmarine Deutschlands gefallen.

Revision im Rundfunkprozeß eingelegt.

Nachdem die Verteidigung der Angeklagten im Großen Rundfunkprozeß vor der 6. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts bereits unmittelbar nach der Urteilsverkündung die Erklärung abgegeben hatte, daß sie namens der Verurteilten Revision beim Reichsgericht einlegen werde, hat sich auch die Staatsanwaltschaft entschlossen, ihrerseits vom Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen.

Aus anderen Ländern.

„Die Befreiung Kiews.“

Aus Moskau meldet Ost-Expreß:

Die Sowjetblätter beschäftigen sich in Gedenkartikeln mit der Eroberung Kiews durch die Rote Armee vor 15 Jahren während des polnisch-russischen Krieges. Die „Prawda“ spricht in ihrem Artikel von einer Befreiung Kiews von den polnischen Eindringlingen, die den Krieg „siegreich“ beendet hätte. Weiter wird dann sehr nachdrücklich betont, daß in den abgelaufenen 15 Jahren sowohl die Rote Armee wie auch ihre Etappen einen planmäßigen und gründlichen Ausbau erfahren hätten. Gegner der Sowjetunion, die heute einen Interventionskrieg zu unternehmen versuchen wollten, würden dasselbe Schicksal erfahren wie die in Sowjetrußland eingedrungenen Polen vor 15 Jahren. Auch in vielen Sowjetblättern der Provinz wird „die Befreiung Kiews und der Ukraine“ gefeiert. In allen diesen Artikeln tritt die Spitze gegen Polen mehr oder weniger deutlich hervor.

„Rektoratskandidat“ Trotzki.

Trotzki ist von kommunistischen Studentengruppen der Universität Edinburgh gebeten worden, sich als Kandidat für die Rektoratswahlen der Universität aufstellen zu lassen. Trotzki, dem übrigens die Englische Regierung sein Einreisevisum versagt hat, hat diese Ehrung abgelehnt unter der Begründung, daß er in der Öffentlichkeit nur unter der bolschewistischen Flagge auftreten könne.

Politischer Mord in Jugoslawien.

Wie aus Agram gemeldet wird, wurde der radikale Bauernführer und Priester Wlasicac in Slawonisch-Brod auf dem Wege zur Kirche von unbekannten Tätern erschossen. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Bei den blutigen Unruhen, die sich vor einigen Monaten in der Gegend von Brod ereigneten, spielte Wlasicac eine bedeutende Rolle.

Zwei Bahnkatastrophen in England.

Eisenbahnunglück fordert gegen 30 Todesopfer.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich 35 Kilometer nördlich von London ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Postexpreßzug fuhr auf der Station Welwyn Garden City in einen Expreßpersonenzug. Der Personenzug fuhr gerade mit 20 Meilen Geschwindigkeit in den Bahnhof ein als der andere Zug mit 50 Meilen Geschwindigkeit von hinten in ihn hineinraste. Bis zum Montag-Morgen hatte man 13 Tote geborgen und 40 Schwerverletzte in die Hospitäler gebracht. Man rechnet jedoch damit, daß mindestens 30 Reisende getötet worden sind. Von den Schwerverletzten ist inzwischen einer gestorben, und ein bisher unbekannter Knabe starb auf dem Wege zum Hospital. Den ganzen Sonntag über war man damit beschäftigt, weitere Tote und Verletzte unter den Trümmern hervorzuholen.

Der Postexpreßzug fuhr mit einer solchen Gewalt in den Personenzug hinein, daß ein Teil der Wagen der Länge nach durchschnitten wurden. Ein Rettungszug brachte Ärzte und Schwestern nach Welwyn Garden City. Nach und nach trafen aus den Krankenhäusern der Umgebung weitere Ärzte und Schwestern ein. Sie fanden auf den Gleisen ungefähr 100 Meter lang nichts als eine dichte Masse von zertrümmerten Holz- und Eisenteilen, die zunächst beiseitegeräumt werden mußten. 500 Meter weit waren die anderen Trümmer verstreut. — Bei dem Postzug handelt es sich um den Zug, der unter dem Namen „Fliegender Schotte“ bekannt ist.

*

Eisenbahnunglück auch in Schottland.

Kaum 12 Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn Garden City ereignete sich in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück. Aus noch unbekannter Ursache fuhr ein Personenzug auf den Prellbock im Gourock-Bahnhof. Die Fahrgäste, die zum Aussteigen bereits in dne Gängen ihrer Abteile standen, wurden durch den starken Anprall zu Boden geworfen. 28 Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

*

58 Tote in Reinsdorf geborgen.

Wie aus Berlin berichtet wird, konnten bisher 58 Todesopfer der Explosionskatastrophe bei Wittenberg geborgen werden. In Krankenhäusern befinden sich noch 96 Verletzte.

Deutschlands Betriebe flaggen halbmast.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen: Am Dienstag, dem 18. Juni, flaggen sämtliche deutschen Betriebe anläßlich der feierlichen Beisetzung der Opfer von Reinsdorf halbmast. Damit bekunden die deutschen Arbeitskameraden im ganzen Reiche ihre Anteilnahme für die, die infolge der furchtbaren Katastrophe an ihrer Arbeitsstätte den Tod fanden.

Wiener Sport-Club

in Bromberg 2:1 geschlagen.

Mehr als 4000 Zuschauer hatten sich am Sonntag nachmittag im städtischen Stadion in Bromberg eingefunden. Der Name „Wien", als der Hochburg des kontinentalen Fußballsportes hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Die meisten der Anwesenden mochten an die ruhmreiche Tradition der Wiener Fußballmannschaften denken, die noch vor wenigen Jahren in Polen eine Sonderklasse in der Beherrschung des Leders auf dem Fußballplatz demonstrierten. Aus diesem Grunde ist der „Winer Sport-Club", der gestern Gast in Bromberg war, mit besonderer Ehrfucht vor der Wiener Schule erwartet worden.

Es gab eine Enttäuschung. Als die starken Gestalten des Wiener Sportklubs das Stadion betraten, nahm man noch an, daß sie in Bromberg mit der Auswahlmannschaft von Pommerellen, die physisch schwächer zu sein schien, nur ein Tortraining durchführen würden. Sie zeigten jedoch nur ein durchschnittliches Können in der Ballbeherrschung und Oorientierungsvermögen, und die vielen zweifellos gut angelegten Angriffe wurden entweder von der überaus eifrig spielenden Mannschaft Pommerellens vereitelt oder brachten durch die Schußunsicherheit des Sturmes keinen Erfolg.

Das Spiel begann mit der Begrüßung und nach einem kurzen Schweigen zu Ehren des toten Marschalls Piłsudski. Wien hatte Anstoß, konnte den Ball jedoch nicht bis zum Tor der Polen vortragen. Die Verbindung Pommerellens übergab das Leder dem polnischen Sturm, der mit ungeheurem Eifer und außerordentlicher Wendigkeit die Wiener lange Zeit hart bedrängte. Schon in der 12. Minute gelang den Polen durch eine Verwirrung vor dem Wiener Tor der erste Erfolg. Alle Versuche der Wiener, den Ausgleich zu schaffen, mißlangen. Die erste Halbzeit brachte dann nur noch ein ausgeglichenes, wenig interessantes Spiel. Gleich nach dem Anstoß in der zweiten Halbzeit wurde das Tempo von beiden Seiten beträchtlich gesteigert. Die Wiener holten gut auf. Es schien, als ob sie endlich das Fußballkönnen der Wiener Schule zeigen würden, worauf in Wirklichkeit das gesamte Publikum wartete. Außerordentlich gut angelegte und in scharfem Tempo vorgetragene Angriffe mißlangen jedoch durch die Schußunsicherheit. Auch der vorzügliche Ball der Fa. „Imperator"-Bromberg half ihnen nicht. Zwei gefährliche Schüsse konnte der ausgezeichnete polnische Tormann abwehren. Den Wienern gelangen nur in kurzen Abständen sechs Ecken, die in keinem Falle verwandelt werden konnten.

Als die Verbindung der Auswahlmannschaft Pommerellens in der 14. Minute durchbrechen und den Ball dem Rechtsaußen übergeben konnte, gelang den Polen unmittelbar darauf durch einen prachtvollen Flankenschuß, der vom Mittelstürmer ins Tor gelenkt wurde, der zweite Erfolg. Die Wiener drängten zum Ausgleich. Vieles mißlang ihnen, scheinbar konnten sie sich nicht an den unebenen Platz gewöhnen. Erst in der 35. Minute glückte ihnen durch einen sicheren Schuß des Halbrechten das erste Tor. Zwei weitere gefährliche Vorstöße der Wiener, die das Leder unmittelbar an das polnische Tor heranbrachten, mißlangen wie durch ein Wunder.

Mit diesem Erfolge kann die Auswahlmannschaft von Pommerellen, die sich aus Spielern des Sportklubs „Polonja"-Bromberg und des Sportklubs „Gryf"-Thorn zusammensetzte, außerordentlich zufrieden sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juni.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet allgemein wolkiges Wetter mit strichweisen geringen Niederschlägen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Dienet dem Herrn mit Freuden!

Ein Gemeindefest

veranstalteten der Schröttersdorfer evangelische Kirchenchor und die evangelische Frauenhilfe am Sonntag nachmittag im Park des Gemeindehauses Schröttersdorf. Dieses Fest erfreute sich eines guten Besuches. Die so zahlreich erschienenen Gäste fanden in dem schönen Park Schutz vor der leichten Brise, die gestern nachmittag herrschte und die deshalb dem Verlauf des Festes nichts anhaben konnte. Gütige Spender hatten für die Kuchen und Brötchenstände außerordentlich reiche Gaben gestiftet. Die vereinigten Posaunenchöre aus Orten der Umgebung unter Leitung des Herrn Spomer, der auch den Gesangverein dirigierte, verschönten das Fest durch ihre Darbietungen.

Der Ortsgeistliche, Pfarrer Gauer, begrüßte die Gemeindemitglieder und Gäste. Die Festansprache hielt Pfarrer Eichstädt über das Psalmwort 100, Vers 2: „Dienet dem Herrn mt Freuden!" Er hinterließ mit seinen Ausführungen einen tiefen Eindruck. Nach einigen Liedervorträgen der Gesangabt ilung de landeskirchlichen Gemeinschaft und etlichen Volkstänzen der Jungmädchen folgte das Laienspiel „Christophorus", das Mitglieder des Kirchenchors sehr sicher und wirkungsvoll zur Darstellung brachten. Die Aufführung erntete starken Beifall. Die Schlußandacht hielt Prediger Gnauk, der beherzigende Worte an die Anwesenden richtete. Pfarrer Gauer dankte allen denjenigen, die zu dem guten Gelingen des Festes durch Mitarbeit und reiche Spenden beigetragen hatten.

Der reiche Ertrag, den das Gemeindefest erbracht hat und der für die Armen und Kranken der Schröttersdorfer Gemeinde Verwendung finden wird, dürfte allen Mitwirkenden die schönste Anerkennung und der erhebendste Dank sein.

Die Schießerei im Nachtlokal

vor dem Militärgericht.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, ereignete sich in der Nacht zum 2. Mai in dem Lokal „Paryżanka", Danzigerstraße 95, ein blutiger Vorfall, bei dem der 43jährige Kaufmann Jan Piotrowski von dem Leutnant Kazimierz Szkudlarek durch einige Revolverschüsse schwer verletzt wurde. Gegen 12 Uhr erschien in dem genannten Lokal der Leutnant Sz. in Begleitung eines Zivilisten. Beide nahmen in einem Nebenzimmer Platz und bestellten sich Getränke. Im Laufe der Kneiperei kam es dann später zu einem Wortwechsel zwischen dem Offizier und dem Büfett-Fräulein. Als die Besitzerin des Lokals den Offizier aufforderte, sich zu seinem Freunde in das Nebenzimmer zu begeben und sich überhaupt die Belästigungen verbat, kam es dann zu einem unliebsamen Auftritt, im Laufe dessen der Offizier seine Waffe zog und auf den Bruder der Besitzerin, den Kaufmann P., der seiner Schwester beistand, einige Schüsse abgab. Durch zwei Schüsse in den Unterleib getroffen, brach der Kaufmann zusammen. Bei dem Versuch des Kellners Stefan Maślankowski, dem Offizier die Waffe zu entreißen, erlitt dieser an der rechten Hand gleichfalls eine Schußverletzung.

Leutnant Szkudlarek hatte sich jetzt vor dem Graudenzer Militärgericht, das hier tagte, zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung führte das Gericht einen Lokaltermin in der „Paryżanka" durch, ebenso wurde Piotrowski, der sich immer noch im Städtischen Krankenhause befindet, vernommen. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Offizier zu einem Jahr bedingungslosen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß der Angeklagte im Augenblick der Ausübung der Tat nicht im Vollbesitz seines Geisteszustandes war. Das vom Militärgericht verkündete Urteil hat nicht die Degradation noch die Ausstoßung aus dem Heere zur Folge. Den Vorsitz der Verhandlung führte der Militärrichter Major Haß, die Anklage vertrat Staatsanwalt Oberst Dr. Matysak.

Turnvater Jahn:

Das Streben nach Einheit ist das schöne Weihgeschenk der Menschheit, ein Gott, ein Vaterland, ein Haus, eine Liebe. Und das Einheitsverlangen ist das erste Sichselbstbewußtwerden eines beginnenden Volkes. Wo es noch schlummert, kann es immer neu geweckt werden durch Natur und Wahrheit, ohne Künsteln und Gängeln. Zur Sonne schwingt sich der Adler mit erhabenem Flug, auf der Erde kriecht die Schlange in krummen Windungen, und die gerade Bahn ist der kürzeste Weg zum Ziel. Sie heißt Teilnahme der einzelnen Bürger am Wohl und Wehe des Ganzen, Entfernung der Absonderung, Hinleiten zum Gemeinwesen.

---

§ **Die neuen Schonzeiten.** Im „Dziennik Ustaw" vom 1. Juni 1935 Nr. 12), Pos. 19, werden die neuen Schonzeiten bekanntgegeben, die in folgender Weise festgesetzt worden sind: Für Rot- und Damhirsche vom 1. November bis 15. September; Hirschkühe und Kälber sowie Damhirschkühe und Kälber das ganze Jahr; Rehböcke vom 1. November bis 15. Mai; weibliches Rehwild, Zicken, Spießer und Gabler das ganze Jahr, Hasen vom 15. Januar bis 15. Oktober; Dachse vom 1. Dezember bis 31. Oktober; Auerhühner das ganze Jahr; Birk- und Fasanenhennen das ganze Jahr; Birkhähne vom 1. Juni bis 15. August; Fasanenhähne vom 1. Februar bis 15. Oktober; Haselhühner das ganze Jahr; Rebhühner vom 1. Dezember bis 20. August; Wildenten vom 1. Dezember bis 15. Juli einschließlich. Die neue Verordnung über die Schonzeiten hat am 3. Juni Rechtskraft erlangt und gilt bis einschließlich 2. Juni 1936.

§ **Vorsicht vor Sonnenstich!** Der Wunsch, sich von der Sonne tüchtig braun brennen zu lassen, ohne nötige Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, kann gesundheitsschädliche Folgen haben. Am Sonntag hatte sich eine Bureauangestellte der Sonnenbestrahlung mehrere Stunden hindurch ausgesetzt, worauf sich Hitzschlagerscheinungen bemerkbar machten. Man sah sich gezwungen, die junge Dame mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus zu überführen.

§ **Armeeinspekteur General Osinski in Bromberg.** In der vergangenen Woche führte General Osinski eine Inspektion der hiesigen Regimenter durch. Nach einigen Tagen Aufenthalt kehrte Armeeinspekteur General Osinski nach Warschau zurück.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es in der Bahnhofstraße an der Ecke Elisabethstraße. Dort fuhr ein Personenauto aus Vandsburg auf ein hiesiges Lieferauto auf, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. — Überfahren wurde in der Kujawierstraße der sechsjährige Sohn der Witwe Leokadja Kujawska durch einen Motorradfahrer. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um das Opfer, sondern fuhr davon. Der überfahrene Junge hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

§ **Am Schalter der Finanzamtskasse bestohlen** wurde der Kaufmann Alfred Miller, Danzigerstraße 75. Ein Taschendieb entwendete ihm 50 Złoty.

§ **Um einen vorgetäuschten Selbstmord** handelt er sich bei dem Vorfall, über den wir in den letzten Tagen berichteten und zwar im Zusammenhange mit dem Fund einer Militärlitewka in der Nähe des Kanals. Bekanntlich hatte man in der Tasche des Militärrockes die Briefe eines Soldaten namens Franciszek Konieczny gefunden, in denen dieser erklärte, seinem Leben ein Ende machen zu wollen. Wie jetzt festgestellt worden ist, hatte Konieczny seinen Pfingsturlaub bei seinen Eltern verlebt und sich dort mit Zivilkleidung versehen, dann war er verschwunden. Seinen Eltern hatte er erklärt, daß er zur Fremdenlegion gehen wollte. Die Militärgendarmerie ist bemüht, den Deserteur festzunehmen.

Blumendiebstähle auf dem evangelischen Friedhof in Wirsitz

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Juni. In der letzten Woche wurden wiederum verschiedentlich frisch eingepflanzte Blumenstauden von den Gräbern des hiesigen evangelischen Friedhofes gestohlen. Dabei wurden nicht nur einige Stauden entwendet, sondern systematisch die Gräber ihrer Blumenpracht beraubt. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß Kinder für diese Diebstähle verantwortlich zu machen sind, vielmehr müssen erwachsene Personen diese Diebstähle durchführen. Hoffentlich gelingt es bald, diese Grabschänder ausfindig zu machen.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. Juni. In dem Dorfe Modliborzyce entstanden binnen 24 Stunden drei Brände, und zwar brannte zuerst bei dem Landwirt Madziarczyk der Stall vollständig nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Das Feuer soll durch den Kartoffeldämpfer entstanden sein. — Einige Stunden später brannten bei den Landwirten Marciniak und Andruszewski zwei Scheunen und zwei Schuppen nieder. Die Enstehungsursache ist nicht bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Heute vormittag brannte bei dem Landwirt Pomagier in Kleparn der Stall nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Das Feuer soll durch den schadhaften Backofen entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław**, 16. Juni. Die hiesige Polizei nahm dieser Tage den hier bei seinen Eltern, ul. Młyńska 3, wohnhaften schwachsinnigen Viktor Dziennik in Schutzhaft. D., der täglich in den Straßen der Stadt zu sehen war, verhielt sich bisher ruhig, doch muß seine Krankheit in ein ernstes Stadium geraten sein. Als er letzthin durch die św. Ducha, Marulewska und Toruńska ging, schlug er alle zehn Schritt eine Scheibe ein, daß auf diese Weise 20 Scheiben in Trümmer gingen. Man schaffte D. in eine Anstalt für Geisteskranke.

Als die Tochter des Landwirts Eichstaedt aus Mieçierzyn ein Pferd vom Pfluge abspannen wollte, schlug dieses plötzlich aus. Das Mädchen brach bewußtlos zusammen.

e **Moritzfelde** (Murucin), 15. Juni. Der Landwirtschaftliche Verein Bachwitz (Łukowiec) hielt hier eine gut besuchte Versammlung ab. Fräulein Abraham aus Zempelburg hielt einen Vortrag über allgemeine Bienenzucht In der Aussprache konnte man erkennen, mit welchem Interesse man an den weiteren Ausbau der Bienenzucht auch hier herangeht.

Dem Bauer Otto Mahlke in Hohenwalde (Drzewianowo) und Bauer Krinke-Łukowiec wurden je an 30 Zentner Eßkartoffeln gestohlen.

Die evangelische Klasse der hiesigen Gemeinde-Schule machte unter Leitung ihres Lehrers Köhler einen Ausflug an den Słupowoer See, wo auch die benachbarte Schule aus Hohenwalde eingetroffen war.

& **Posen**, 14. Juni. Ein Bäckerkrieg ist infolge der Herabsetzung des Brötchenpreises von 4 Groschen auf 2½ Groschen durch die kleinen Bäckereien zwischen diesen und den größeren Bäckereien, die diese Preisherabsetzung nicht mitmachen wollen und infolgedessen einem Teile ihrer Kundschaft nachtrauern müssen, entbrannt. Die Brötchen sind aber auch im Gewicht erheblich geringer geworden. Die Handwerkskammer beabsichtigt, den leidigen Konkurrenzstreit zu schlichten.

Gestern nachmittag ist beim Baden in der Warthe der zwölfjährige Gymnasialschüler Bolesław Magiera, Sohn des Polizeikommissars Magiera, ertrunken.

ss **Strelno**, 14. Juni. Auf dem Gut Kruſza Podlatowa ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Als man dort einen Bullen aus dem Stalle geführt hatte, stürzte sich plötzlich das wütend gewordene Tier auf den 54jährigen Arbeiter Wawrzyn Szymański und drückte dem am Boden Liegenden mit seinen Hörnern den Brustkorb ein. Der Schwerverletzte wurde in ärztliche Behandlung gegeben, wo er im bewußtlosen Zustande nach zwölf Stunden seinen Geist aufgab.

ch **Schulitz** (Solec Kujawski), 14. Juni. Auf dem heuti- wird, noch Wochen brauchen werden, um alle Schäden allein gen Wochenmarkte kostete Butter 0,80—1,00, Eier 0,80 bis 0,85, Kartoffeln 2,00—2,20 Złoty, Spargel 0,40, Mohrrüben 0,15—0,25, Kohlrabi 0,20—0,25 Złoty.

Deutsche Sporterfolge

Australien im Tennis 4:1 geschlagen.

Einen außerordentlichen Erfolg konnte die deutsche Tennis-Mannschaft in der Vorschluß-Runde das Davis-Coup erringen, indem sie die sehr spielstarken Australier 4:1 schlug. Die Australier gewannen nur das Doppel und zwar 6:1, 11:9, 6:3. von Cramm und Henkel konnten ihre beiden Einzel gewinnen, wobei das letzte Spiel noch eine große Überraschung brachte. Das Spiel zwischen Henkel und dem Spitzenspieler Australiens, Crawford, endete mit einem Sieg des Deutschen in fünf heiß umstrittenen Sätzen. Der junge Deutsche schlug den zweiten der Weltrangliste 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4 und hat damit den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn errungen.

*

Caracciola gewinnt das internationale Eifelrennen.

Unter ungeheurem Zuspruch der motorsportliebenden Gemeinde — der Besuch wird auf etwa 300 000 Zuschauer geschätzt! — wurde am Sonntag in Adenau das internationale Eifelrennen abgewickelt, das mit einem großen deutschen Triumph endete. In der großen Rennwagenklasse konnte Caracciola auf Mercedes-Benz auf den letzten hundert Metern an dem Autounionsfahrer Rosemeyer nach beispiellosem Kampf vorbeigehen und in 2 Stunden 8,02,3 Minuten mit 117,6 Stdklm. Durchschnittsgeschwindigkeit den Sieg davontragen. Den 3. Preis belegte der Franzose Chiron auf Alfa Romeo vor Fagioli auf Mercedes-Benz. Den 5. Platz belegte Lang auf Mercedes-Benz vor Pietsch auf Autounion, so daß von den 6 ersten Plätzen nicht weniger als 5 von den deutschen Wagen belegt wurden.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juni 1935.

Krakau — 2,95 (— 2,77), Zawichost + 1,25 (+ 1,31), Warschau + 1,32 (+ 1,48), Płock + 1,13 (+ 1,25), Thorn 1,24 (+ 1,53), Fordon + 1,32 (+ 1,64), Culm + 1,13 (+ 1,46), Graudenz + 1,43 (+ 1,76), Kurzebrak + 1,66 (+ 1,74), Piekel + 0,87 (+ 1,10), Dirschau + 0,95 (+ 1,13), Einlage + 2,30 (+ 2,24) Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben, das der Liebe und Sorge für seine Familie gewidmet war, verschied am 11. Juni, nachmittags 5 Uhr 30, nach sehr schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Onkel,

der frühere Fabrikbesitzer

Karl Neumann

in Groß-Bartelsee

im 75. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen

Alice Neumann geb. Redmann

Berlin-Charlottenburg, den 12. Juni 1935
Witzlebenplatz 3.

Die Beisetzung fand am Sonnabend, dem 15. Juni, auf dem Friedhof an der Heerstraße Heilsberger Allee statt. 4821

Für die Beweise der Teilnahme und vielen Kranzspenden sowie Herrn Pfarrer Kuberski für die Worte des Trostes beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

danken herzlichst

Familie Rüffle
Familie Strobel.

Chełmża, den 17. Juni 1935. 4824

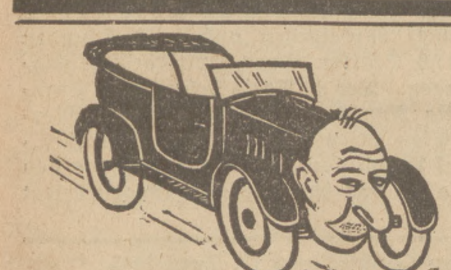
Wer nicht spielt — gewinnt nicht!
Lose der Staatl. Klassenlotterie
empfiehlt **Konstanty Rzanny, Bydgoszcz**
Gdańska 25 Tel. 33-32
Kollektur und Spezial-Zigarrengeschäft
Ziehung am 19. 6. 1935. 4635

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächst. Kursus am 4. Juli 1935. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 4402
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. Die Leiterin.

Inowrocław
Die neuesten, modernen **Bücher**
gegen geringe Leihgebühr erhalten Sie in der neu eröffneten 4833
Modernen Leihbücherei
Inowrocław, ul. Kościuszki 13.

Möbel

Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma
Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30. 3958



280000 km ist er gelaufen,
der treue Alte!
Nun hat er die Gicht in allen Knochen,
und klappert entsetzlich . .
Trotzalledem —
Gut repariert und neu lackiert
läuft er wieder tadellos.
Und Verkauf gelingt wie immer
durch eine kleine Anzeige in der
Deutschen Rundschau, Bydgoszcz

Lack — Farben
en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27.

Damengarderobe

wird im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz gefärbt. Garantie für gute Ausführung.
Färberei H. Grittner
Nakło (Nakel). 4476

Wer bauen will?

Dem empfehle ich **Kanthölzer** zu 50 zł, **Balken** 74 zł per cbm, **Schalung** 70 gr, **30-mm-Stammbretter**, gehobelt und gespundet, 2.50 und 2.55 zł per qm, **Latten**, 4/6, 15 gr p. lfd. Meter.
Auch komplette Bauten.
4772 **Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.)**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 1798
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978
Zbożowy Rynek 6.

Studentin
sucht Ferienaufenthalt für Juli, August, mögl. Gut od. Försterei. Off. mit Preis unt. 919 an An.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 4800

Sommer-Aufenthalt!
Rittergut in Pommerell Bahnstation am Orte, nimmt ab 15. 6. bis 1. 9. **Sommergäste** auf. Pensionspreis je Person und Tag einschl. Bedienung 5 Złoty. Gute Verpflegung. Schönste landschaftliche Lage: Gutspark am waldumstandenen großen See. Bade-, Angel-, Ruder- und Jagdgelegenheit. Tennisplatz u. Wagenausfahrten. Anfragen unter **F. 4546** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Sommerfrische Borówno!
4.— zł täglich. 1981
Autobus Topolinek.

Heirat

Kaufmann, 26 J. alt, kath., a. altbürg. deutsch. Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Gesucht wird zum bald. Antritt erfahrener
Inspektor
unter Oberleitung auf größeres Gut. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **E. 4819** an die Geschst. d. Zt. erb.

Suche sofort f. 300 Mg. Landwirtschaft energ.
Eleven 4822
Poln. i. Wort u. Schr., ebenso Buchführg. erforder. Zuschr. m. Lichtbild u. **J. 2658** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Jüngeren, tüchtigen
Schmiedegesellen
stellt sofort ein 2023
Franciszek Hanelt, Solec Kujawski.

Jungen 4818
Stellmachergesellen
(für Handbetrieb) stellt von sofort ein
Erich Brauer, Łasin, pow. Grudziądz.

Tischlergeselle
für Handbetr., in sämtl. fornierten u. polierten Arbeiten erfahren, von sofort gesucht. Off. u. **Nr. 1** a. d. Gst. des **Pom. Tagebl. Tczew,** erb. 4799

Kellnerlehrling
stellt sofort ein 2039
Civil-Kasino, Gdańska 20.

Verkäuferin m. klein. Kaut., f. gr. Kiosk **gesucht.** Off. unter **G. 2035** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht zum 1. 9. für einfachen Gutshaush. deutsch-evangel. 4825
Kindergärtnerin oder Lehrerin
für 3 Kinder, 1. und 2. Schuljahr. Gehaltsford., Lebensl. einsend. Frau **Pratz, Rościszewo,** p. Tczew.

Binderin
deutsch-polnisch, für Provinz gesucht. Offert. m. Zeugnisabschrift. an „Par" **Poznań,** unter **55,74.** 4801

Zum 1. Juli wird für größer. Landhaushalt eine **tücht., zuverläss.**
Wirtin
gesucht, erfahren und gut empfohlen. Bild, Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschrift. unt. **A. 4807** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für frauenlosen **Beamtenhaushalt** wird zum 1. 7. eine umsicht.
Vertrauensperson
gesucht, die in allen Zweigen d. Haushalts bewandert ist. Gute Allgemeinbildung erforderlich. Gefl. Off. m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Lichtbild u. Refer. unt. **H. 4827** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kindermädchen
z. Baby gesucht. Beste Zeugnisse. Nähkenntn., Glanzplätten, Hausarb., Servieren ist zu übernehm. Erfahrene
Wirtin
oder Köchin für herrschaftlichen Landhaushalt per sof. od. 1. Juli gesucht. Off. unter **K. 4830** an die Gst. d. Zt.

Suche f. Landhaushalt
Stütze d. Hausfrau
in all. Zweig. d. Landw. vertr., Koch. u. 4 Zimm. sauber halten. Ang. m. Lichtbild u. **K. 2659** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4823

Ehrl. Alleinmädchen
vom 1. Juli gesucht. 2026
Piotrowskiego 15, W. 3.

Für ländl. Molkereihaushalt wird ehrliches, sauberes 4777
Hausmädchen
mit Koch- und Backkenntnissen **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschriften, event. Bild und Gehaltsforderung an Frau **F. Remus,** Swiecie-wieś powiat Grudziądz.

Kochlehrling
gesund u. kräftig, in Hausarbeit und einf. Küche bewandert, der sich in feiner Küche u. allen Zweigen eines größeren Landhaushalt. vervollkommnen will, z. 1. Juli gesucht geg. Taschengeld. Lichtbild einsenden. Nur Bewerberinnen mit besten Zeugn. werden berücksichtigt. Off. u. **J. 4829** an d. Gst. d. Zt.

Achtung! Fräulein kön. in 3 Mon. die bürgerl. Küche n. Plätt. u. Handarbeit gut u. bill. erlern. Frau Czerwińska, Sniadeckich 31, m. 3, II. 1964

Stellengesuche

Gegen Kaution von 3000—5000 zł suche ich zum 1. Oktober oder spät. Stellung als verheirateter
landw. Beamter.
Bin 30 Jahre alt, poln. Staatsbürger, evangl., beherrsche die polnische Sprache. Habe 12 J. in intensiven Betrieben gearb. Besitze prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbitte ich u. **S. 4789** an d. Gst. d. Zt.

Alleinstehender älterer Wirtsch.-Beamter mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellg. zum 1. 7. 35 als
Beamter oder Wirtschafter
bei ganz bescheidenen Gehaltsansprüch. Off. unt. **K. 4562** a. d. G. d. Z.

Landwirt, evgl., ledig, 30 Jahre alt, beider Sprachen mächt., sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als
Wirtschafter.
Lege selbst Hand mit an, führe auch in der Landwirtschaft vorkommende Reparatur. aus. Off. u. **P. 1886** an die Geschst. d. Ztg.

Suche v. sof. Stellg. als
Mechaniker oder Chauffeur.
Bin 25 J. alt, unverheiratet u. militärfrei. **Fritz Lück, Olszewka** p. Nakło n. N. 2032

Gärtner
26 J., unverh., Absolv. der P. J. R., erfahren in seinem Fach, mit guten Zeugn., **sucht Stellung.** Meld. erbeten an 1992
J. Wilkiewicz, Bydg., Grunwaldzka 147.

Gärtnergehilfe
evangl., mit sehr guten Zeugn., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., 4 J. in Handelsgärtn. u. 3 J. als selbst. Gärtn. tät. gewes., erfahr. in allen vorkommend. Arbeiten, **sucht Stellung,** da hies. Gärtn. eingeht. Off. erb. **Jahnz, Mgoszcz,** poczta Lisewo, p. Chełmno. 4649

Junger, tüchtiger
Gärtnergehilfe
22 J. alt, militärfrei, **sucht** zum 1. 7. **Stellung** in groß. oder klein. Betriebe. Gute Empfehl.-Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. unt. **C. 4608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 1972
27 J. alt, vertraut mit sämtl. Arbeiten, sucht v. sof. od. sp. Stellg. Uebernehme evtl. a. Nebenposten. **Friedrich Hirte, Solec Kuj., Bydgoska 20.**

Studentin sucht Stellg.
als Lehrerin
der poln. u. französisch. Sprache, für Sommermonate auf ein. Gut. Offerten **unter R. 1961** an die Geschst. d. Ztg.

Zum neuen Schuljahr **suche ich Stellung als**
Hauslehrerin.
Erteile Deutsch, Poln., Latein, Französ., habe auch staatl. Unterrichtserlaubnis. Offerten mit Gehaltsang. u. **E. 4741** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Evangelische, perfekte
Wirtin
anf. 30 er, langjährige, lückenlose Zeugn., **sucht** Stellung in groß. Landhaushalt ab 1. August oder später. Gefl. Angebote unter **B. 4808** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere **Gutsbesitzertochter** mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen sucht
Wirkungskreis
in kl. ruhig. Haushalt, auch **als Schreibhilfe** od. **im Geschäft.** Offerten unter **D. 4740** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangel., besser. **Mädel** sucht von sof. od. später **Stellung**
als Haustochter oder Stütze
bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. u. **M. 4780** a. d. Gschst. d. Z erb.

Suche vom 1. 7. oder später **Stellung**
als einfache Stütze
in Stadt- oder besseren Landhaush., kann evtl. denselb. selbstd. führen. Offerten unter **D. 4811** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. evgl. Besitzertocht., 25 J. alt, selbständig, durchaus **zuverlässig,** fleißig u. firm in allen Hausarbeiten, sucht gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse, Stellung in der Stadt als **Haustochter, Stütze oder Wirtin.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. **L. 4765** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht Stellg. v. 1. od. 15. 7. als **Stuben- oder Alleinmädchen.** Offert. unt. **F. 2030** a. d. Gest. d. Z.

Witwe, 42 J. alt, von außerhalb mit 16 jähr. Sohn,
sucht Portierstelle
von gleich oder später. Offerten unter **B. 1980** an die Geschst. d. Ztg.

An u. Verkäufe

Villa komfortabel, 12 Räume, prachtvoll. Obstgarten, preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 1937

Verkaufe
Privat-Grundstück
Weichselnieder., Nähe Grudziądz, 160 Morg., davon 30 Morg. guter Mittelbod., 25 Mrg. gt 3 Schnittwiesen, Rest nur Weizenbod., Wohnhaus mass., Steindach, 6 Zimm., Küche, Wirtschaftsgebäude, massiv u. hart gedeckt, Wasserleitung im Hause und Stall, kompl. Invent. Preis 48 000 zł, Anzahlung 24 000 zł, Rest langfristige Hypothek.
Wł. Płoszyński Grudziądz 4798
Plac 23. Stycznia 27.

Landwirtschaft
mit 20—30 000 Anz. sof. **zu kaufen oder pachten** gesucht. Off. unter **E. 2025** an die Gst. d. Ztg.

Gesch.-Grundstück
gut verzinsl., verk. billig od. vert. geg. Landgut **Długa 5,** Hauswirt. 2017

Kaufe
2 Etagen-Neubau
je 3 Zimmer, Bad und elektr. Licht. Anzahlg. 12 000 zł. Off. unter **F. 4820** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Bauplätze in der Bart. Głowackiego verkauft **Berthold,** ul. Dworcowa 61. 2020

Englische Buldogg-Welp.
nach import., höchstprämiert., im Stammbuch eingetragenen Ahnen, 9 Wochen alt, Rüden u. Hündinnen, hat abzugeben
Georg Wittchen, Międzychód n. W., Pl. Kościuszki. 4810

Franz. Schäferhunde
zu verkf. **Nowa 8.** 1995

3—4 Gespann
Zugochsen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter, Gew. und Preis erbet. unter **O. 4782** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Pfauhenne
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **U. 4791** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Weg. Fortzug **Klavier und andere Möbel** zu verkaufen. 2033
20 stycznia Nr. 20, W. 7.

Schlafz., Küche verkauft **H. Frankego 3. II.** 2001

Kaufe d. Barz. gebr. **Möbel,** sowie alle anderen **Gebrauchsgegenstände.** 2013
Gerth, Weln. Rynek 8.

Gut erhaltene
Garderobe u. Schuhe
kauft **Kommissionsgeschäft Długa 84.** 2014

Motorrad DKW.
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863
Chełmińska 4, Whg. 2.

1 Motorrad
(D-Rad) 500 ccm **mit** Beiwagen, in sehr gut. Zustande, zu verkauf. Nachfragen unter **W. 4805** an die Gst. d. Zt.

Kinderwagen
beste Fabrik, billigste Preise. 2018 **Długa 5.**

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen 2022
20 Stycznia 19, Whg. 3.

Gut erhaltene
kl. Lokomobile
von sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. mit äußerstem Preis unter **B. 4803** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebr., gut erhaltener
Dampfpflug
zu kaufen gesucht, der tadell. Revis.-Papiere hat. Angeb. mit Preis u. allen näher. Angab. erbet. **unt. N. 4781** an d. Geschst. d. Zeitung.

Motordrescher
System Liegnitz, kompl. Kugellager, m. Sortierzylinder, bill abzugeb. **Herrm. Schmidt, Sadke,** pow. Wyrzysk. 2040

Zentrifugen
beste Fabrik., billigste Preise, **Długa 5.** 2019

Zjednoczenie Niemieckie Stow. Zap.
Deutsche Vereinigung E. V.

Gemäß § 9 unserer Satzungen geben wir bekannt, daß die

Mitgliederversammlung der Vertreter

am Montag, dem 24. Juni im großen Saale von Kleinert, Bydgoszcz, Wrocławska 7, stattfindet.

Einziger Punkt der Delegierten-Versammlung:
Wahl des endgültigen Vorstandes, der Revisionskommission, des Vereinsgerichtes, sowie Entgegennahme einer Erklärung des neuen Vorsitzenden. 4834

von Witzleben. Dr. Kohnert.

Veranstaltungen in Zoppot 1935

Zoppoter Waldoper:
Sonntag, den 28. Juli „Rienzi"
Dienstag, den 30. Juli „Rienzi"
Donnerstag, den 1. August „Rienzi"
Sonnabend, den 3. August Festkonzert
Sonntag, den 4. August „Rienzi"
Dienstag, den 6. August
„Die Meistersinger von Nürnberg"
Donnerstag, den 8. August
„Die Meistersinger von Nürnberg"

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

Internation. sportliche Veranstaltungen:

22.—23. Juni	Großes intern. Reit- und Springturnier
6.—7. Juli	Groß. intern. Schwimmfest
6.—7. Juli	Groß. intern. Bridge-Turnier
7.—13. Juli	Internation. Yacht-Kreuzer-Treffen, Ostregatta
11. Juli	Blumenkorso, Groß. Pracht-Feuerwerk
11.—12. Juli	Vorführung der deutschen Meisterturnriege
14. Juli, 17. Juli, 21. Juli	Großes intern. Pferderennen
20. Juli	Intern. Tanzturnier
28. Juli	Intern. Schachturnier
4. August	Intern. Windhund-Rennen
10.—11. August	Intern. Kanu-Regatta
13.—18. August	Int. Tennismeisterschaften (13. und 14. August Länderwettkämpfe)
24.—25. August	Intern. Außenbordmotorbootrennen 3853
1. September	Motorradrennen „Rund um Zoppot"
8. u. 15. September	Intern. Pferderennen

Suche zu kaufen od. zu pachten von sofort
Gut von 500 bis 1000 Morgen.
Barauszahlung 50 000 bis 60 000 zł. — Offerten unter **S. 4703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gut erhaltener
Brennerei-Brennapparat
10 hölz. Gärbottiche, 3000 l, 3 Hefegefäße, 300 l, 12 eiserne Spiritusfässer, 500 l Inhalt, zu verkaufen. Off. u. **T. 4790** an d. Gst. d. Zt.

Dampframme
bezw. **Ramme mit Handkraftwindenvorrichtung** mit eisernem Bären, dess. Rammschwere 750—1250 kg beträgt, zum sofortigen Ankauf gesucht. Offert. unt. „**Rammbär" B. 4787** mit genauer Beschreibung an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Balken, Kantholz Schalung **zc.**
liefere sehr günstig auch nach Liste. Anfragen unter **F. 4749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe Roggenstroh, 2spännig 30.— zł, 1spännig 20.— zł. 2034
Płotnicki, Magdalenka.

Pensionen

Schüler(innen)
find. gute billige Pension Frau **Marczinowski,** Gdańska 78. 1945

Wohnungen

4 gr. Zimmer, 1848
Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35 **Promenada 17,** z. verm.

Sonnige 3-Z.-Wohng. zu verm. **Kołłątaja 7.** Ausk. b. Portier, Hof. 2037

Lehrerin sucht v. sofort
2—3-Zimm.-Wohn.
i. Zentr. Off. unt. **H. 2038** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1—2 leere Zimmer gesucht. **Gdańska 62,** 3. Möglichst Zentr. 2036

Möbl. Zimmer

Klassengenosse, Obertertia, Bromberg
als Mitbewohner
ein. gr., sonnig. Zimm. b. voll. Pension gesucht. Offerten unter **G. 4826** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

5 Morgen
Netze-Wiese
verpachte. 4831
Jeśnicka 22.

Stall für zehn Pferde, im ganzen oder geteilt, sowie **Garage,** sofort zu vermieten. 4793
Spediteur Wodtke Gdańska Nr. 76.

Der Verkauf diesjähriger Gräser
der Strzelewoer Wiesen findet 1985
Mittwoch, den 19. Juni,
9 Uhr vorm. in Strzelewo
statt. **Die Gutsverwaltung.**

Am 26. Juni 1935, 14 Uhr
findet im Lokal des Herrn E. Lange in **Kobylarnia** die 2006
Verpachtung der Gemeindejagd Kobylarnia — Fläche ca. 1130 Morg.
meistbietend statt. Bedingungen liegen beim Gemeindevorstand aus. **Ewald Siegler.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 138.

Bromberg, Dienstag, den 18. Juni 1935.

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz)

17. Juni.

Goethe-Schule.

Da wegen der Landestrauer das traditionelle Schulendfest ausfallen mußte, versammelten sich am Sonnabend, dem 15. d. M., dem letzten Schultage, Lehrer und Schüler der Anstalt, sowie der geschäftsführende Ausschuß und der Elternbeirat des Schulvereins zu einer zweistündigen eindrucksvollen Feier der Schuljahreswende in der Aula der Schule. Nach einem einleitenden Choral des Schülerorchesters hielt Studienrat Bastian die Abschiedsandacht. Dann verabschiedete Direktor Hilgendorf mit warmen Dankesworten und herzlichen Ferienwünschen Lehrer- und Schülerschaft, verteilte die Diplome an die Sieger dieses Jahres in den Schuldreikämpfen, in den leichtathletischen Einzelkämpfen, im Tennis und Rudern, ferner die Bücherpreise an tüchtige Schüler der einzelnen Klassen und verlas die Versetzungsresultate.

Nach einem zweiten Orchesterstück nahm der Direktor in längeren Ausführungen Abschied von den Abiturienten, in denen er den Typ des jungen Deutschen in unserem Lande, wie ihn die Schule in ihren reifsten Zöglingen heranzuziehen sich bemüht, zu umreißen versuchte; als politischen, als geistigen und als wahrhaften Menschen. Nachdem darauf die Verteilung der Reifezeugnisse erfolgt war, sang ein Chor von 150 Volksschülern der unteren Klassen ihren großen Kameraden zwei Abschiedslieder, deren kindliche Schlichtheit allen zu Herzen ging. Es sprachen dann noch der 1. Präfekt der Schule im Namen der Schülergemeinde und sein Vorgänger im Namen der Abiturienten. Musterhaft vorgetragene frohe Märsche des Schülerorchesters beschlossen die Feier.

Unter den Siegen in den leichtathletischen Einzelkämpfen sind einige recht beachtenswert; sie stellen neue Schulrekorde dar. Der Speerwurf 49,40 Meter und Diskuswurf 35,70 Meter, beide Hans-Joachim Meyer Kl. 8, ferner Kugelstoßen 11,49 Meter und Hochsprung 1,73 Meter. beide Karl Siebert, ein Schüler der 1. Klasse! ! *

× **Das Kreisblatt erscheint nicht mehr.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz gibt der Starost bekannt, daß das Kreisblatt („Orędownik Powiatowy") mit dem 30. d. M. zu erscheinen aufhört. *

× **„Im Auftrage der Schwiegermutter".** Zu einem Kolonialwarenhändler in der Culmerstr. (Chełmińska) kam am Donnerstag ein ihm unbekannter Mann, und erklärte, seine auf dem Getreidemarkt (Plac 23-Stycznia wohnhafte Schwiegermama sei in plötzlicher Geldverlegenheit und bitte um ein Darlehen von 30 Złoty, das schleunigst zurückerstattet werden solle. Da der beauftragte Bittsteller sehr sicher auftrat und die angegebene Dame durchaus vertrauenswürdig ist, erhielt der Mann den erbetenen Betrag. Später kamen dem Geldgeber aber doch Bedenken, und er begab sich zu der betreffenden Adresse Dort erfuhr er aber, daß die Dame, deren Schwiegermuttereigenschaft lediglich fingiert war, von dem Pumpbegehren überhaupt nichts wußte. Ein Schwindler hatte die Gutgläubigkeit des Geschäftsmannes für die Befriedigung „vorübergehenden" Geldbedarfs ausgenutzt. Jetzt soll die Polizei den Gauner ermitteln. *

× **Zu den gewiegtesten Einbrechern** gehören Józef Witkowski und Józef Olszewski, zwei mehrfach vorbestrafte „Arbeitslose" von hier. In der Nacht zum 23. Januar d. J. besuchten sie die Kazimierz Schirmersche Wohnung, Kulmerstraße (Chełmińska), wo ihnen Kleidung und Schmucksachen im Werte von etwa 2200 Złoty zur Beute fielen. Die gestohlenen Sachen wurden aber von der Polizei bald in ihren Wohnungen gefunden, bis auf einen Teil, der bei Kazimierz Michalis verborgen worden war. Alle drei waren jetzt vor dem Burggericht angeklagt, das Witkowski und Olszewski je ein Jahr Gefängnis, und Michalis, der sich nicht nur der Hehlerei schuldig gemacht, sondern den beiden Einbrechern für die Ausführung ihrer Wohnungsberaubung nützliche Winke erteilt und Hilfe geleistet hat, ein Jahr Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe auferlegte. *

× **Zwei Taschendiebe,** die am 24. März d. J. auf dem Postamt der Frau Elsbet Zielińska aus Sackrau (Zakurzewo) bei Graudenz aus ihrem Körbchen das Portemonnaie mit 19 Złoty und Stempelmarken gestohlen haben, standen wegen dieser Tat vor dem Burggericht. Es waren dies die auf dem Gebiete der Taschenrevisionen äußerst gewandten Spezialisten Leon Robalewski und Julian Demartyn. Zur Verhandlung wurden sie aus dem Untersuchungsarrest vorgeführt. Das Urteil lautete gegen beide auf sieben Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 24. Mai d. J. *

× **Ein besonders guter Fang gelang** vor einigen Tagen Graudenzer Fischern. Sie hatten das Glück, in der Weichsel einen Stör in Länge von drei Metern und im Gewicht von fast 150 Kilo zu fischen. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Zufuhr, auch reichlichen Verkehr. Die Butter kostete 0,90—1,00, Eier 0,80—1,00; Glumse 0,05—0,30, die ersten Kirschen 0,80—1,00, Gartenerdbeeren 0,80—1,50, Stachelbeeren 0,30—0,35, Apfelsinen 0,30—0,45, Zitronen 0,10—0,15; Spargel 0,25—0,40, Mohrrüben zwei Bdch. 0,25, Kohlrabi 0,10—0,15, Spinat 0,10, Blumenkohl 0,20—0,80, Salat 3 Köpfchen 0,10, Rharbarber 0,07—0,10, Radieschen 0,05, Gurken 0,30—0,60, Zwiebeln 0,05, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln 2,50—3,00, Pfund 0,04; alte Hühner 2,00—2,50, Hühnchen 0,70—1,00, Tauben das Paar 0,80—0,90, Zuchttauben 2,50—3,00. Der Fischmarkt brachte Wels zu 0,50—0,80, Aale 0,70—1,20, Hechte 0,50—0,80, Schleie 0,40—0,70, Karpfen 1,00, Karauschen 0,40, Barse 0,40, Bressen 0,30—0,60, Plötze 0,20—0,25, Krebse die Mandel 0,75—1,50, Räucheraal 1,80—2,00. Blumen fanden auch, besonders zu den Einsegnungen, zu billigen Preisen Absatz. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel von Freitag bis Sonnabend früh um 18 Zentimeter auf 1,53 Meter über Normal; die Wassertemperatur stieg auf 17 Grad Celsius an. Aus Warschau traf Schlepper „Nadzieja" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen ein, während Schlepper „Bawarja" mit zwei mit Zucker beladenen Kähnen nach Warschau startete. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Baltyk" und „Atlantyk" bezw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" bezw. „Halka" und „Grunwald". **

v **Auf das Konto des Städtischen Hilfskomitees für die Opfer der Hochwasserkatastrophe** in der Kommunalen Sparkasse der Stadt Thorn wurden in der Zeit vom 1. April d. J. bis zum Tage der Liquidation des Komitees weitere Spenden in Höhe von 112,70 Złoty eingezahlt. Der Gesamteingang beträgt danach 36 280,76 Złoty. **

v **Selbstmord durch Erschießen** beging Freitag nachmittag in ihrer Wohnung in Rudak bei Thorn die 40 Jahre alte Ehefrau Zofja des Försters Herinowski. Die Lebensüberdrüssige, deren erkrankter Mann augenblicklich im Sanatorium in Mühltal weilt, schoß sich mit einem Revolver in die Magengegend und starb kurze Zeit darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene hinterläßt ihr fünfjähriges Kindchen. Der Selbstmord ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

v **In Ertrinkungsgefahr** gerieten Freitag nachmittag die in der Nähe von Wieses Kämpe („Kępa Wiesego") in der Weichsel Freibadenden Anna Wasicka, Mickiewicza 140, und Danuta Migiesowska, Szosa Chełmińska 80. Die beiden Genannten wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht zwei Mitglieder der Rettungsaktion des Roten Kreuzes, Głowiński und Dalkowski, die Gefahr bemerkt hätten und den Ertrinkenden zu Hilfe geeilt wären. **

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Juli gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis 3,89 zł.

Konitz (Chojnice)

tz. **Der Film von den Begräbnisfeiern des Marschalls Piłsudski** lief während des ganzen Freitag. Alle Vorstellungen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Abends fand dann eine weitere Feier statt. Von dem Schlachtfelde im Heerbruch, wo im Jahre 1454 das polnische Heer dem Kreuzritterorden eine siegreiche Schlacht lieferte, wurde Erde zum Piłsudski-Hügel in Krakau entnommen. Um 7 Uhr abends marschierten die Organisationen und Schulen zu einer Wiese an der Schönfelder Chaussee, von wo König Jagiełło die Schlacht geleitet haben soll. Nach einer Ansprache des Staatsanwalts Wandtke wurde Erde entnommen, die in eine Urne mit der Aufschrift „Chojnice 1454 — Kraków 1935" gefüllt wurde. Die Urne wird durch eine Delegation nach Krakau gebracht. +

tz. **Die Zeugenvernehmung im Strafprozeß Meller** ergab am Sonnabend wenig Neues. Es wurden die Beamten vernommen und festgestellt, daß bei den Revisionen die Kasse immer gestimmt hat. Meller hat demnach das Geld für die Kasse aus Depositengeldern gedeckt. Da nie ein Depositenbuch kontrolliert wurde, konnten die Unterschlagungen schließlich diesen großen Betrag ausmachen. An Depositengeldern fehlen etwa 45 000 Złoty, in der Kasse weitere 20 000 Złoty. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90 bis 1,10, Molkereibutter zu 1,20—1,30, Eier zu 0,70—0,75. Das Paar Ferkel brachte 20—25 Złoty. +

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Juni. Von dem Deserteur des 67. Inf.-Regts. Jan Derkowski von hier um einen Anzug und ein Herrenfahrrad bestohlen wurde Br. Murawski aus Lobedau. Die Polizei fahndet nach dem Täter. Ungebetene Gäste drangen in den Hausflur des Landwirts G. Thielmann in Lopatki ein und ließen ein Herrenfahrrad, ein Paar Kutschgeschirre sowie eine größere Menge Räucherfleisch mitgehen.

Am 19. d. M. um 12 Uhr mittags verpachtet der hiesige Kreisausschuß — Wegeabteilung — in der Starostei, Zimmer 14, die diesjährige Kirschernte von ca. 33 Kilometer Kreischausseen. Bewerber müssen 50 Złoty Kaution stellen. Nähere Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 0,65—0,75, Butter 0,90—1,10, Hühnchen 0,80—1,50, alte Hühner 1,50—2,50. — Auf. dem Schweinemarkt forderte man für Ferkel 6—9 Złoty, für Läufer und Tiere zum Mästen 15—35 Złoty das Stück.

Beim letzten Gewitter fuhr ein kalter Schlag in das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Grubba in Seefeldt (Przodkowo) und tötete ein Pferd und ein Schwein.

Ein Moorbrand war in den Moorbrüchen bei Löbsch (Łebcz), durch Hirten verursacht, ausgebrochen und konnte trotz tagelanger Löscharbeiten nicht lokalisiert werden. Durch die letzten Regengüsse gelang es, die Ausbreitung des Brandes für die Zukunft ein Ende zu bereiten, indem Männer das aufgestaute Wasser durch Gräben in den Moorbrand leiteten. Durch diesen Brand sind manche Landwirte empfindlich geschädigt.

Freie Stadt Danzig.

Reisen nach Danzig erfahren keine Behinderung.

Durch die neuen Devisenbestimmungen vom 12. Juni im Freistaat Danzig wird der Reiseverkehr nach Zoppot/Danzig in keiner Weise behindert. Um die in den Freistaat Danzig eingeführte Geldsumme wieder ausführen zu können, ist es lediglich notwendig, sich an der Danziger Zollgrenze den eingeführten Geldbetrag im Reisepaß bescheinigen zu lassen. Darum kann jeder Besucher, sei es aus dem Deutschen Reiche oder aus Polen ohne Sorge und Beunruhigung nach Danzig und nach Zoppot seine Sommerreise antreten.

Politischer Prozeß in Estland.

Die Führer der Rechtsopposition vor Gericht.

Dieser Tage hat in Estland vor dem Revaler Militärbezirksgericht ein politischer Prozeß begonnen, der wegen der großen Zahl der Angeklagten und wegen des Gegenstandes der Verhandlung auch im Ausland erhebliche Beachtung finden dürfte.

Es handelt sich, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, um das Strafverfahren gegen die Führer des von der Estländischen Regierung am 12. März 1934 verbotenen und aufgelösten Zentralverbandes der rechtsoppositionellen estnischen Freiheitskämpferbewegung, die in den verflossenen Jahren in Estland einen großen politischen Einfluß ausübte.

Angeklagt sind insgesamt 39 Personen, darunter der ehemalige Präsidentschaftskandidat General Larka und mehrere ehemalige höhere Offiziere

der estländischen Armee. Der Hauptangeklagte und eigentliche Führer des verbotenen Freiheitskämpferverbandes, Rechtsanwalt Artur Sirk, flüchtete im Herbst vorigen Jahres aus dem Gefängnis ins Ausland. Gegen ihn soll demnächst in Abwesenheit ein Sonderverfahren eröffnet werden.

Die Angeklagten werden beschuldigt, die Organisation des Freiheitskämpferverbandes, welcher die Erringung der totalen Macht im Staate anstrebte, in gesetzwidriger Weise ausgestaltet und durch eine intensive Propaganda unter den Angehörigen der Wehrmacht die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet zu haben. Bekanntlich bildete die intensive Tätigkeit des Freiheitskämpferverbandes den Anlaß nicht nur für die Auflösung dieses Verbandes, sondern auch für die am 12. März 1934 stattgehabte Verhängung des Ausnahmezustandes über das gesamte estländische Staatsgebiet, dessen Geltungsdauer noch immer nicht abgelaufen ist. Nach der Auflösung des Freiheitskämpferverbandes wurden zunächst etwa dreihundert Personen verhaftet. Wenngleich die meisten von ihnen nach einiger Zeit wieder freigelassen wurden, blieben doch mehrere Führer über ein Jahr in Haft. Die Regierung richtete nach dem 12. März 1934 überaus schwerwiegende Vorwürfe gegen den aufgelösten Freiheitskämpferverband und wies darauf hin, daß sie bei den zahlreichen Haussuchungen ein umfangreiches Beweismaterial für die staatsfeindliche Tätigkeit des Verbandes in der Zeit vor dem 12. März 1934 beschlagnahmt habe. Im Herbst 1934 wurde

sogar der Gebrauch des Namens „Freiheitskämpferverband" für die aufgelöste Bewegung aufs strengste untersagt.

In Anbetracht der Reichhaltigkeit des Materials und der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen rechnet man mit einer Prozeßdauer von mehreren Wochen.

Der erste Tag der Gerichtsverhandlung begann mit einer lebhaften Auseinandersetzung über die Zuständigkeit der Richter, Das Gericht besteht aus einem Oberst, einem Major und einem Hauptmann. Der Angeklagte, General Larka, und die Verteidiger der übrigen in höherem Offiziersrang stehenden Angeklagten wiesen aus diesem Anlaß darauf hin, daß das Gericht zur Verhandlung der Angelegenheit gegen sie nicht zuständig sei, da Offiziere der estländischen Armee nur durch Richter abgeurteilt werden können, deren militärischer Rang dem Range der Angeklagten mindestens gleichwertig sei. Nach Durchberatung dieser Einwände entschied das Gericht, daß diese Bestimmung nur auf aktive Offiziere, nicht dagegen auf Angeklagte anwendbar sei, die sich nicht mehr im aktiven Dienst befinden. Aus diesem Grunde wurde die Einrede gegen die Zuständigkeit der Richter abgewiesen.

Kommunistische Delegation kommt nach Polen?

In der kommunistischen Zeitung „Défense", die durch die „Rote Internationale Hilfe" in Paris herausgegeben wird, befindet sich folgende Notiz:

„Nach einigen Monaten der Kampagne nähern wir uns endlich dem Ziele: Eine internationale Delegation fährt nach Polen. Die durch die Rote Internationale Hilfe in Frankreich, Belgien, den Vereinigten Staaten, in Kanada, der Schweiz und in Argentinien geführte Aktion hat es erreicht, daß eine internationale Delegation ins Leben gerufen wurde, die sich demnächst den Pariser Arbeitern vorstellen wird. In Polen wird diese Delegation mit Ungeduld(!) erwartet. Unsere Freunde teilen uns mit, daß zahlreiche Fabriken (über 20) Sympathie-Adressen für die Delegation beschlossen haben. Wir appellieren an die französischen Arbeiter, darüber zu wachen, daß die Polnische Regierung die Delegation nicht sabotiere. Möge es Protestversammlungen hageln!"

Der **„Warszawski Dziennik Narodowy"**, der vermutet, daß diese Delegation in Polen die Lage der kommunistischen Gefangenen studieren wolle und daß es sich ihr darum handle, Material für die kommunistische Agitation gegen Polen zu erlangen und hier die kommunistische Bewegung zu beleben, tritt dafür ein, daß man dieser Delegation polnische Pässe nicht verabfolgt und es nicht zuläßt, daß sie frei eine Kontrolle über das polnische Gefängniswesen ausüben könnte.

Polens Kommunisten erstreben die „gemeinsame Front".

Warschau, 17. Juni (Ost-Expreß).

Vertreter der Kommunistischen Fraktion im **Sejm** haben sich, wie verlautet, an die Sejmfraktion der Sozialistischen Partei mit dem Vorschlag gewandt, eine „proletarische Einheitsfront" gegen das neue **vom** polnischen Regierungsblock eingebrachte **Wahlordnungs**projekt zu bilden. Diese Front soll sich sowohl auf **die parlamentarische** Arbeit als auch auf das Zusammen**wirken** in den gewerkschaftlichen Betriebsorganisationen er**strecken**. Man erwartet in Warschau allgemein, daß der **kommunistische** Vorschlag von der Polnischen Sozialistischen **Partei**, deren Zentralausschuß sich demnächst mit der An**gelegenheit** beschäftigen soll, abgelehnt werden wird.

Die Opposition schmollt.

Die Wahlordnungsentwürfe im Senatsausschuß.

Am Freitag haben auch im Verfassungsausschuß des Senats die Arbeiten an den vom Regierungsklub eingebrachten Wahlordnungen begonnen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß sich Senator Woźnicki an den Senatsmarschall um eine Intervention gegen die Abhaltung der Ausschußsitzung mit der Begründung gewandt hat, daß die Arbeiten an diesen Entwürfen im Sejm noch nicht beendigt seien, der Senatsausschuß sich daher damit noch nicht befassen dürfe. Der Senatsmarschall vertritt aber den Standpunkt, daß der Widerspruch unbegründet sei und daß es keine rechtlichen Hindernisse gebe, die Gesetzentwürfe gleichzeitig auch im Senat zu behandeln. Freilich könne man im Senatsausschuß keine Beschlüsse fassen, bevor die Projekte im Sejm beschlossen und an den Senat weitergeleitet worden sind.

Gegen diese Auffassung protestierten die Senatoren Kluszyńska, Woźnicki und Wasiutyński, die der Meinung Ausdruck gaben, daß der Ausschuß sich gesetzwidrig mit den auf der Tagesordnung stehenden Themen befassen wolle. Nach einer kurzen Erklärung des Vorsitzenden, daß er es als seine Pflicht betrachte, so bald als möglich die Kommission mit den Gesetzentwürfen bekannt zu machen, verließen die genannten Senatoren der Oppositionsparteien ostentativ den Sitzungssaal. Sodann trat die Kommission in die Tagesordnung ein.

„Die Befreiung der Ukraine".

Kriegerische Artikel der Sowjetpresse.

Moskau, 17. Juni (Ost-Expreß).

Dem polnisch-russischen Kriege von 1920 und der Eroberung von Kiew durch die Rote Armee haben die Sowjetblätter in diesen Tagen auffallend viele Artikel gewidmet. In diesen Betrachtungen ist sehr viel von dem 15. Jahrestage der „Befreiung der Ukraine" von den eingedrungenen Polen die Rede und alle Artikel enthalten unverkennbare Spitzen gegen Polen. Als Organ der Roten Armee nimmt die **„Krasnaja Swesda"** diese Gelegenheit wahr, um nicht nur die damaligen Taten des Sowjetheeres zu rühmen (wobei der eilige Rückzug der Roten Armee aus Polen unerwähnt bleibt), sondern auch in einer fast drohenden Sprache auf den Ausbau und die Ausrüstung der Roten Armee in den abgelaufenen 15 Jahren hinzuweisen: Tausende von Tanks und Flugzeugen seien konstruiert worden, stark und mächtig wie noch nie stehe die Rote Armee da usw. Wenn daran ironisch die Warnung geknüpft wird, daß niemand sich einfallen lassen möge, „die leckere Pastete Ukraine" verschlingen zu wollen, so ist auch diese Stichelei in erster Linie auf Polen gemünzt. In den offiziösen „Iswestija" hat Radek einen seiner umfangreichen Artikel zu diesem Thema beigesteuert. Auch er spricht von der Abwehrbereitschaft der Sowjetukraine und der gesamten Sowjetunion, falls „gewisse Interventionspläne" versucht werden sollten.

Vor der Unterzeichnung eines rumänisch-russischen Beistandspaktes.

Die bevorstehende Verwirklichung eines rumänisch-sowjetrussischen Abkommens über die gegenseitige Hilfe kündigt die Havas-Agentur aus Bukarest an. In diskreterer Form macht auch der „Temps" Anspielungen auf den rumänisch-russischen Beistandspakt in einem Leitartikel, der dem Besuch des tschechoslowakischen Außenministers Benesch in Moskau gewidmet ist.

Wie es heißt, wird von sowjetrussischer Seite augenblicklich ein starker Druck auf Rumänien ausgeübt, daß der geplante Beistandspakt nicht, wie dies beabsichtigt war, im September oder Oktober, sondern schon im Juni oder Juli unterzeichnet werde. Diese Beschleunigung erklärt **man sich angeblich** mit den Befürchtungen, die von der … Deutschen Reichsregierung gegen den französisch-russischen Beistandspakt unternommene diplomatische Offensive auslöse. Deutschland steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß der französisch-sowjetrussische Beistandspakt sich auf eine allzu liberale Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundpaktes stützt und mit dem Locarno-Abkommen kollidiert.

In sowjetrussischen Kreisen wird angenommen, daß diese Vorbehalte eine für die Politik der gegenseitigen Beistandspakte gefährliche Aktion einleiten könnten. Aus diesem Grunde herrscht sowohl in Moskau als in Paris die Tendenz, die Unterzeichnung des rumänisch-sowjetrussischen Vertrages zu beschleunigen, um der Berliner Offensive neu vollzogene Tatsachen entgegenzustellen.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Neustadt a. Warthe.

Am Sonntag, dem 2. Juni, unternahm die Ortsgruppe Neustadt bei günstigem Wetter und reger Beteiligung einen Ausflug nach Hilarow. Um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt bei dem Vorsitzenden Herrmann, Wilhelmswalde, auf geschmückten Leiterwagen, die Vg. v. Jouanne-Klęka bereitgestellt hatte. Nach zweistündiger, vergnügter Fahrt wurde das Ziel erreicht, wo von Herrn und Frau v. Saenger die Gäste freundlichst erwartet wurden. Nach kurzer Rast wurden wir zu einem Imbiß eingeladen. Warme Begrüßungsworte richtete Vg. v. Saenger an alle Volksgenossen und in herzlichen Worten dankte der Vorsitzende Vg. Herrmann für die überaus freundliche Aufnahme. Man verweilte einige Stunden bei gemeinsamem Spiel und Gesang. Viel zu schnell vergingen die frohen Stunden. Nach herzlichem Dank an den freundlichen Gastgeber, Absingen des Feuerspruches und einem dreifachen Volk-Heil wurde die Rückfahrt angetreten. Dieser schöne Tag, in so recht volksgemeinschaftlichem Sinne wird allen in Erinnerung bleiben.

Gründung der Ortsgruppe Piasken-Gacz.

Am 12. d. M. hatten sich zahlreiche Volksgenossen im Gasthaus Pirsig in Piasken zusammengefunden, um über die Gründung einer Ortsgruppe der D. V. in diesem Bezirk sich auszusprechen. Geschäftsführer Rosinski aus Graudenz eröffnete die Versammlung und sprach in kernigen Worten über die Arbeit und Aufgabe der D. V. Er zeigte an verschiedenen Ereignissen der letzten Monate, wie in vielen Bezirken auf dem Boden der D. V. eine wirkliche Volksgemeinschaft erwachsen sei, die jung und alt, groß und klein auf das engste miteinander verbindet. Anschließend hielt Jungbauer Kleinschmidt einen Vortrag. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Musikkreis der Ortsgruppe Lessen spielte unter der Leitung der Kameradin Wanda Grill mehrere Stücke.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden gemeinsam Lieder gesungen. Schließlich sprach Vg. von Koerber von der Ortsgruppe Lessen darüber, wie in der Ortsgruppe, der er angehört, die Arbeit von kleinen Anfängen sich zu großen Erfolgen entwickelt habe. Erfolge, die uns vor die Aufgabe stellten, nun erst recht anderen Ortsgruppen zu helfen, in ähnlicher Weise keine äußerlichen, sondern innerlichen völkischen Sozialismus sich zu erarbeiten. Bei der nun folgenden Gründung der Ortsgruppe ist folgender vorläufiger Vorstand einstimmig gewählt: Jungbauer Sigfried Zilt aus Gacz, Friedrich Dux aus Piasken und Edmund Matthes aus Gacz. Die Revisionskommission bilden: Erich Temme-Wangerau und Jungbauer Lothar Schön aus Lenarczyk. — Es traten sogleich zahlreiche Anwesende als Mitglieder bei. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung abgeschlossen.

Ortsgruppengründung in Kotusch.

Am 7. Juni 1935 versammelten sich die Mitglieder von Kotusch-Renzig und Umgegend, um eine eigene Ortsgruppe zu gründen. Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter Vg. v. Gersdorff sprach Geschäftsführer Dr. v. Gersdorff über das Thema „Unser Weg im Geiste des Nationalsozialismus". Anschließend wurde einstimmig der Vorstand der Ortsgruppe gewählt. Ihm gehören an: Kurt Bierwagen aus Kotusch, Heinrich Feyer aus Kotusch, Paul Feyer aus Renzig. Zur Revisionskommission gehören: Karl Feyer aus Kotusch, Oskar Lange aus Renzig. Gleichzeitig wurde der Vertreter für die Delegiertenversammlung gewählt. Dann sprach Geschäftsführer Frank. Er zeigte, wie unsere bisherige Arbeit die Grundlagen für eine nationalsozialistische Volksgemeinschaft geschaffen hat. Vg. Utta vertiefte diesen Gedanken und wies der Jugend den Weg zur praktischen Kleinarbeit im Zeichen des Umbruchs. Mit dem Feuerspruch klang die Versammlung aus.

*

Bestrafung eines jungdeutschen Verleumders.

Vor dem Wollsteiner Burggericht hatte sich am Mittwoch, dem 5. Juni, der Klempnergehilfe Kurt Wolke aus Wollstein, Mitglied der Jungdeutschen Partei, Ortsgruppe Wollstein, wegen schwerer Beleidigung der wegen ihrer selbstlosen Arbeit für das Deutschtum allgemein bekannten Gräfin v. Schlieffen aus Wioska, Kreis Wollstein, zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich auf einer Hochzeit, bei welcher es leider zwischen Mitgliedern der Jungdeutschen Partei und der Deutschen Vereinigung zu Streitigkeiten gekommen war, in schweren, ehrenrührigen Beleidigungen und Verleumdungen gegen Gräfin Schlieffen ergangen. Die Verhandlung fand auf Antrag des Vertreters der Gräfin Schlieffen hinter verschlossenen Türen statt. Wolke wurde zu vier Monaten Arrest, 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichts- und Anwaltskosten verurteilt.

Auch die Baltischen Staaten rücken von Litauen ab.

Wie erinnerlich, haben die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens eine Note an Litauen gerichtet, in der Litauen energisch darauf aufmerksam gemacht wird, daß sein Verhalten in der Memelfrage nicht die Billigung der Signatarmächte findet, und daß die bisherigen litauischen Erklärungen den Signatarmächten keineswegs genügen. Unabhängig von dieser Vorstellung der Signatarmächte hört man nun auch aus politischen Kreisen der übrigen Baltischen Staaten lebhafte kritische Stimmen, die unzweifelhaft ein Abrücken von dem Terror-Regime Litauens gegenüber Memel bedeuten. Besonders klar kommt diese Ansicht in Form einer Mahnung an die Kownoer Regierung in einem Artikel der lettischen Zeitung **„Brihwa Seme"** zum Ausdruck, in dem es u. a. heißt:

„Litauen muß aufgefordert werden,

daß es selbst die Initiative zur Bereinigung der Konflikte mit Deutschland und Polen zu ergreifen hat,

die bisher einer Befriedung Osteuropas störend im Wege standen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Wilna- und Memelfrage in sehr wichtigem Zusammenhang mit den kollektiven Schritten zur Sicherung des Friedens in Osteuropa stehen. Lettland und Estland können im Rahmen der Zusammenarbeit mit Litauen diese Fragen formell natürlich nicht besprechen: denn die Memelfrage wird von Litauen als innere Angelegenheit bezeichnet, und die Wilnafrage kann laut Artikel 1 des Baltenbundvertrages nicht gemeinsam verhandelt werden. Lettland und Estland können zwar mit Litauen sympathisieren und seine außenpolitischen Aufgaben begreifen, aber die Initiative der Lösung des Problems hat Litauen selbst."

Beachtet man, so bemerkt dazu die „Schlesische Zeitung", daß aus diesen offiziösen Worten eine überaus kühle Haltung und keineswegs eine Gemeinsamkeit hervortritt, so gewinnt die Note der Signatarmächte an Litauen erhöhte Bedeutung, die durchblicken läßt, daß, falls irgend welche „unglücklichen Ereignisse" eintreten sollten, Litauen nicht auf ihre Unterstützung rechnen könne. Die Litauische Regierung hat sich also in eine Isolierung hineinmanövriert, die fast vollständig erscheint.

Schwierige wirtschaftliche Lage der Polen in Litauen.

Mehrere polnische Blätter übernehmen eine Meldung des in Kowno erscheinenden Blattes der polnischen Minderheit **„Dzień Polski"**, nach welcher die wirtschaftliche Lage dieser Minderheit in Litauen außerordentlich schwierig ist. Das durchschnittliche Einkommen der in Litauen lebenden Polen ist geringer als das durchschnittliche Einkommen aller anderen Bevölkerungsschichten Litauens. Durch verschiedene litauische Verstaatlichungsmaßnahmen und Güteraufteilungen hat die polnische Minderheit rund 900 000 Hektar Grundbesitz verloren.

*

Strafmaßnahmen gegen Deutsche in Litauen.

Kowno, 17. Juni (Ost-Expreß).

Der Vorsitzende des deutschen Christlichen Vereins junger Männer in Kowno ist dieser Tage vom Kownoer Kreischef wegen angeblicher Einberufung von nicht genehmigten Versammlungen mit einer Strafzahlung von 250 Lit oder zwei Wochen Arrest bestraft worden. Tatsächlich handelt es sich um Versammlungen von Vereinsmitgliedern zum Zweck von Bastelarbeiten, wofür nach den litauischen Gesetzen eine besondere Genehmigung nicht erforderlich ist. Der Kommandant von Wilkowischki hat eine Deutsche litauischer Staatsangehörigkeit, Frl. Wollert, für die Dauer des Kriegszustandes nach dem Kreise Ponewesch verbannt, weil sie während eines Ferienaufenthalts auf dem Lande deutschen Bauernkindern Privatunterricht erteilt hat. Auch hier liegt keine Gesetzesverletzung vor, da die Erteilung von Privatunterricht außerhalb der Schule gestattet ist. In beiden Fällen ist Einspruch erhoben worden.

Aus Memel wird gemeldet, daß zwei Schüler des dortigen Luisen-Gymnasiums Grumblies und Gesze von der litauischen Polizei verhaftet worden sind. Sie werden beschuldigt, staatsfeindliche Aufrufe verbreitet zu haben.

Rumäniens Staatsschatz kehrt heim.

In Odessa ist der rumänische Dampfer „Prinzessin Maria" eingelaufen, der die sterblichen Überreste des rumänischen Fürsten Kantmir, der im Jahre 1742 gestorben und in Rußland beigesetzt war, nach Rumänien überführen wird. Außerdem wird der Dampfer den rumänischen Staatsschatz und das Staatsarchiv mitnehmen, die im Jahre 1916 von der Rumänischen Regierung zur Aufbewahrung während des Weltkrieges nach Petersburg bzw. Moskau gebracht worden waren.

Eine sowjetrussische Abordnung des Verkehrskommissariats wird sich demnächst nach Bukarest begeben, um dort an einer sowjetrussisch-rumänischen Eisenbahnkonferenz teilzunehmen, auf der eine Festlegung des Eisenbahnverkehrs zwischen der Sowjetunion und Rumänien erfolgen soll.

Sensationeller Selbstmord eines ungarischen Generals.

In Budapest hat der 75 Jahre alte pensionierte General Parupka, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Er hatte zunächst versucht, sich zu erhängen, doch die Schnur riß, so daß der General zum Revolver seine Zuflucht nahm.

Vor zwölf Jahren hatte General Parupka ein blutjunges Mädchen geheiratet, mit dem er sehr glücklich lebte. Die junge Frau des Generals hatte eine 16 Jahre alte Schwester, in die sich der 18jährige Sohn des Generals aus der ersten Ehe sterblich verliebte. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Sohnes wollte der General die Ehe nicht zulassen, und der verliebte Sohn verübte in den Augen seines Vaters Selbstmord durch Erschießen. Das 16jährige Mädchen, das die Ursache des Todes des General-Sohnes war, vergiftete sich, nachdem es von der Tragödie erfahren hatte. Das junge Paar vereinte der Tod im gemeinsamen Grabe.

Diese Tragödie hatte den General aufs tiefste erschüttert. Er erschoß sich mit demselben Revolver, mit dem sein Sohn den Tod gefunden hatte. Unmittelbar vor seinem Tode schrieb der alte General eigenhändig eine Meldekarte aus, in der er sich aus seiner Wohnung mit den Worten abmeldete: „In der Nacht zum 11. Juni d. J. gestorben."

Ein historischer Tag der Freien Stadt Danzig

Vor 15 Jahren Eröffnung der Verfassunggebenden Versammlung.

dp Die Freie Stadt Danzig blickt auf einen Tag bedeutsamer historischer Erinnerung der Zeit vor nunmehr 15 Jahren zurück. Mitte Juni 1920 wurde mit der am 16. Mai gewählten Verfassunggebenden Versammlung das erste Parlament der Freien Stadt Danzig eröffnet.

Das Danziger Gebiet, das durch die Bestimmungen von Versailles aus dem Verbande des alten deutschen Vaterlandes losgelöst wurde, befand sich damals in der schwierigen Zeit der Überleitung zu dem Staatswesen einer Freien Stadt. Die Eröffnung der Verfassunggebenden Versammlung mit 120 Abgeordneten bedeutete den ersten Schritt zur Freistaatwerdung. Die Souveränität über Danzig und das zugehörige Gebiet war auf die alliierten und assoziierten Hauptmächte übergegangen.

Der englische Diplomat Sir Reginald Tower, der mit dem Tage der Abtretung Danzigs vom Reiche von den alliierten Hauptmächten mit der Verwaltung des Danziger Gebietes beauftragt war, hatte noch eine zweite Aufgabe in Danzig zu erfüllen. Ihm wurde zugleich vom Rat des Völkerbundes das Mandat eines im Versailler Vertrage vorgesehenen Hohen Kommissars des Völkerbundes übertragen. In seiner Eigenschaft als alliierter Verwalter war er den Weisungen der Botschafterkonferenz in Paris unterstellt, während ihm das gleichzeitige Amt eines Hohen Kommissars des Völkerbundes die Verantwortlichkeit gegenüber den Genfer Instanzen auferlegte. Berichterstatter für die Danziger Fragen war damals der Japaner Vicomte Ishi. Sir Reginald Tower verfügte zwar über diktatorische Befugnisse, jedoch ließ er nach seinem Amtsantritt in Danzig die bestehenden Behörden an der Gesetzgebung und Verwaltung teilnehmen. Er berief den Danziger Staatsrat, der sich aus Vertretern der Behörden aus der vorizen preußischen Zeit und der Stadt und des Landgebietes Danzig zusammensetzte. Später wurde der Staatsrat erweitert durch Vertreter der politischen Parteien der am 16. Mai 1920 gewählen Verfassunggebenden Versammlung.

Dunkel lag die Zukunft Danzigs vor den Bewohnern, da weder die politischen, noch die wirtschaftlichen Verhältnisse geklärt waren. Die Ernährungsverhältnisse waren völlig unzulänglich, da einerseits noch die Blockade Deutschlands aus dem Weltkriege hinsichtlich der Wareneinfuhr aus dem Auslande nachwirkte und andererseits Danzig als Zollausland galt. Ein- und Ausfuhr stockten in schwerster Weise. Es bedurfte der wiederholten Vermittlung Towers, um einigermaßen erträgliche Lebensverhältnisse für die Danziger Bevölkerung zu schaffen. Er verhandelte selbst mit Polen, schloß mit ihm auch ein vorläufiges Ernährungsabkommen für Danzig ab, oder er bevollmächtigte Vertreter des Danziger Staatsrats zu Wirtschaftsverhandlungen mit dem Reiche. Es fehlte an den lebenswichtigsten Dingen. Zeitweise gab es überhaupt kein Fleisch für die Danziger Bevölkerung, es fehlte an Kartoffeln, an der Zufuhr von Milch und die mangelnde Kohlenversorgung drohte allen Betrieben in Stadt und Land verhängnisvoll zu werden.

Durch die Abtrennung Danzigs entstanden die größten Schwierigkeiten im Reise- und Paßverkehr. Es kam häufig zu Grenzzwischenfällen, die ein Einschreiten Towers notwendig machten, die Arbeitslosigkeit steigerte sich in beängstigender Weise, da Tausende von Arbeitern ihre Beschäftigungsplätze bei den Werften und den früheren preußischen Betrieben — Artilleriewerkstatt und Gewehrfabrik — verloren hatten. Die Lebenshaltung der Bevölkerung verschärfte sich durch die weiter fortschreitende Geldentwertung. Bedrohlich zeigte sich das Gespenst der Inflation, während die deutsche Mark und die polnische Mark den größten Schwankungen unterworfen waren. Internationale Spekulanten hielten den Danziger Platz gut genug für ihr skrupelloses Treiben. Innerpolitisch herrschten in Danzig die Gärungen der Nachkriegszeit. Streiks in einzelnen Betrieben waren an der Tagesordnung, so daß sich Sir Reginald Tower veranlaßt sah, ein allgemeines Streikverbot für lebenswichtige Betriebe zu erlassen.

Unter diesen Vorzeichen wurde das erste Freistaatparlament vor nunmehr 15 Jahren eröffnet. Es hatte zwei Aufgaben zu erfüllen, und zwar die Verfassung und die Konvention mit Polen gemäß den Versailler Bestimmungen vorzubereiten, wodurch die staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten geregelt werden sollten. Beide Werke als Staatsgrundgesetze unterlagen der Genehmigung der Botschafterkonferenz bzw. durch den Rat des Völkerbundes. Sir Reginald Tower hielt die Eröffnungsansprache. Ihm antwortete als Präsident des ersten Freistaatparlaments der damalige Generalsuperintendent D. Reinhard unter Hinweis auf die Jahrhunderte alte deutsche Vergangenheit Danzigs. Wehmutsvoll gedachte er dessen, was Danzig durch die Entwicklung der neuen politischen Dinge verloren habe.

Der Eröffnungsakt der Verfassunggebenden Versammlung währte kaum mehr als eine halbe Stunde, er bedeutete aber ein historisches Ereignis besonderer Art für die weitere Entwicklung der Freien Stadt Danzig. Die Verfassung der Freien Stadt, die dem Rat des Völkerbundes schon von September 1920 ab zur Genehmigung vorlag, wurde freilich erst im Mai 1922 endgültig in Kraft gesetzt, nachdem der Völkerbundrat nicht unwesentliche Änderungen vorgenommen hatte. Dazu gehörte u. a. die Herabsetzung der Wahlzeit der hauptamtlichen Senatoren mit Einschluß des Präsidenten des Senats von 12 auf 4 Jahre. Die Konvention mit Polen, als Pariser Vertrag am 9. November 1920 unterzeichnet, wurde richtunggebend für die weitere Gestaltung des Verhältnisses Danzigs zu Polen auf wirtschaftlichem Gebiete.

Abschluß der VDA-Ostland-Kundgebung in Danzig.

Zum Abschluß der großen VDA-Ostland-Kundgebung in Königsberg waren etwa 8000 deutsche Jungen und Mädel aus allen Gauen des Reiches am Donnerstag und Freitag in Sonderzügen in Danzig eingetroffen, wo am Freitag abend im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses ein vom Landesverband Danzig des VDA veranstalteter Begrüßungsabend stattfand. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Wimpel hieß, wiederholt von begeistertem Jubel unterbrochen, Kultussenator Bock-Danzig die Tagungsteilnehmer im Namen der Landesleitung des VDA Danzig sowie im Namen der Regierung der Freien Stadt Danzig willkommen. Er betonte insbesondere, den deutschen Charakter Danzigs, das über alle Devisenschwierigkeiten hinweg kulturell und blutmäßig ein Bestandteil des gesamten deutschen Volkes sei und bleibe.

Sodann sprach der Reichsbundesleiter des VDA Dr. Steinacher, der Danzig die Treue aller Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen versicherte, damit Danzig den sieghaften Glauben an die Kraft des deutschen Volkstums über alle augenblicklichen Nöte hinweg behalte. Im weiteren Verlauf des Abends folgten Tanzgruppen sowie lebende Bilder aus Danzigs Vergangenheit.

Gesetz über Arbeitsvermittelung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Das Danziger Gesetz über Arbeitsvermittlung sah bereits ein grundsätzliches Verbot der zu Beginn des Jahres 1934 noch bestehenden gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen zu diesem Zeitpunkt vor, jedoch wurden vom Senat in Einzelfällen weitere Übergangsfristen nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zum 30. Juni 1935 gewährt. Da weitere Übergangsfristen über den 30. Juni 1935 nicht mehr erteilt werden, tritt mit diesem Zeitpunkt ein allgemeines Verbot der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung in Kraft. Die Arbeitsvermittlung erfolgt nunmehr ausschließlich durch das Landesarbeitsamt und seine Organe.

Der Senat hat unter dem 31. Mai 1935 eine Verordnung über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler erlassen. Diese Verordnung lehnt sich in ihren Grundsätzen an das deutsche Gesetz über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler an bei entsprechender Vereinfachung der Vorschriften angesichts des kleinen Kreises der in Danzig in Frage kommenden Personen.

Anträge auf Kapitalentschädigung oder Renten sind bis zum 31. August 1935 an das Landesarbeitsamt zu richten.

Diese Verordnung wird in den nächsten Tagen im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig veröffentlicht.

Positive Kritik ist erwünscht.

Die „Danziger Volksstimme" erscheint am 1. Juli wieder.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Kurz nach den Wahlen wurde für die „Danziger Volksstimme" ein Verbot für drei Monate erlassen. In seiner großen Regierungserklärung im Volkstag am 12. Juni wandte sich der Präsident des Senats Greiser auch an die Presse mit der dringenden Bitte, Kritik zu üben, aber eine Kritik, die am Aufbau helfen will. Unter solcher Kritik verstände er nicht die, die in Danzig die oppositionellen Zeitungen gemacht hätten, denn die Kritik sei rein negativ gewesen, sie hätte keinen Weg zum bessermachen gezeigt und hätte auch keine Hilfsbereitschaft erkennen lassen. Einseitiger Parteikritik gegenüber, die er nicht fürchte, sei er skeptisch. Er wolle aber den Danziger Parteien Gelegenheit geben, ihre Parteipolitik hinter der positiven Aufbauarbeit zurückzustellen.

Aus diesem Grund, werde er den Polizeipräsidenten veranlassen, daß Verbot gegen die „Danziger Volksstimme", schon zum Ende d. M. aufzuheben so daß diese Zeitung schon vom 1. Juli ab wieder erscheinen werde. Er hoffe, daß diese Oppositionszeitung von ihrem Rechte, positive Kritik zu üben, weitesten Gebrauch machen werde.

General v. Schlieffen †.

Graf Limbrecht v. Schlieffen, General der Kavallerie à la suite des Kürassier-Regiments Königin (pommersches) Nr. 2, ist am 12. Juni im 83. Lebensjahr in Neubabelsberg gestorben.

Im Jahre 1870 trat Graf Limbrecht in das 2. Garde-Dragonerregiment ein. Schon 1871 wurde er Offizier im Kürassierregiment Nr. 7. Er war dann Brigadeadjutant in Schwerin, wurde Major beim Stabe des Regiments der Garde du Corps, war 1895 bis 1900 Kommandeur des Kürassierregiments Königin (pommersches) Nr. 2 in Pasewalk, später Brigade- und Divisionskommandeur in Frankfurt a. d. Oder, zuletzt Gouverneur der Festung Mainz. 1913 wurde er unter Stellung à la suite des Kürassierregiments verabschiedet. Im Weltkriege war Graf Schlieffen stellvertretender kommandierender General in Allenstein; in den Grenzkämpfen an der Südfront standen längere Zeit seine alten Königin-Kürassiere unter seinem Kommando. Er erhielt dort das Eiserne Kreuz 1. und 2 Klasse und bei Aufhebung seiner Mobilmachungsbestimmung das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub. An seinem Lebensabend verfolgte er mit Begeisterung das Wiedererstarken des Deutschen Reiches durch den Willen des Führers.

Noch keine Aushebung von Auslands-Reichsdeutschen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister gibt im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister über die Wehrpflicht der Auslands-Reichsdeutschen bekannt.

Auslands-Reichsdeutsche, die nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 wehrpflichtig sind, werden im Jahre 1935 zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht nicht herangezogen. Auch freiwillige Meldungen können im Jahre 1935 nicht mehr berücksichtigt werden. Auslands-Reisdeutsche, die bereits gedient haben und Beförderungsübungen abzuleisten wünschen, sowie frühere aktive oder Reserveoffiziere, die in den Beurlaubtenstand der Wehrmacht übernommen werden wollen, haben ein entsprechendes Gesuch bei dem für sie zuständigen deutschen Konsulat einzureichen. Die Konsulate leiten diese Gesuche an das Wehrbezirkskommando VI, Berlin W 35, Genthiner Straße 11, weiter.

Wilno — die Stadt, die Rätsel aufgibt.

VI.

Die Weißrussen.

Die Forderung Litauens auf die Herausgabe Wilnos nimmt in Polen niemand tragisch. Als ein viel bedeutenderes, wenn auch keineswegs aktuelleres Problem als diese Forderung erscheint uns die weißrussische Frage.

Die Weißrussen sind ein Teil der großen russischen Völkerfamilie. Erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann man sich für die Eigenheiten dieses Stammes zu interessieren und kam dabei bezüglich der Geschichte und Sprachforschung auf interessante Einzelheiten. Litauen trat erst im 13. Jahrhundert in das Licht der Geschichte. Doch erst unter Giedymin konnte sich das Litauische Reich durch Eroberung weiter russischer Gebiete, so besonders Weißrußlands, ausdehnen. Der Litauische Staat selbst war nur zu einem Drittel von Litauern bewohnt und der Schwerpunkt dieses Litauischen Reiches verschob sich nach Weißrußland. Der kulturelle Einfluß der Weißrussen ist daher nicht unbeträchtlich. Interessant ist, daß die alten litauischen Staatsakte, das sogenannte litauische Recht u. a. m., in der altslawischen Sprache geschrieben und gedruckt wurden, die von den Weißrussen als die alte weißrussische Sprache bezeichnet wird.

Die Zahl der Weißrussen wird zurzeit mit zehn bis zwölf Millionen angegeben, davon sollen in Polen etwa zwei Millionen wohnen. In der Stadt Wilno ist ihre Zahl noch geringer als die der Litauer, dafür aber weist die Umgebung einen nicht unbeträchtlichen weißrussischen Einschlag auf.

Als die Weißrussische Republik im Rahmen der Sowjetrussischen Räterepubliken gebildet wurde, da gab es wohl auch innerhalb der Polnischen Republik manchen Weißrussen, der von einem Anschluß an diese Minsker Weißrussische Republik träumte.

Es entstand in Polen die Hromada, eine große Organisation der Weißrussen, die eine rege Tätigkeit entfaltete und von den Behörden genehmigt war. Sehr bald glaubten die polnischen Polizeiorgane jedoch festzustellen, daß sich im Rahmen dieser Organisation eine kommunistische Propaganda bemerkbar machte. Man schritt ein, löste die Organisation auf und es begann eine ganze Welle von Strafverfahren über das Land zu gehen, die in dem bekannten Hromada-Prozeß ihren Höhepunkt fand, bei dem mehrere hundert Weißrussen auf der Anklagebank Platz nehmen mußten. Es gab harte Strafen, die zum Teil amnestiert worden sind. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß heute Weißrussen von einem Anschluß an die Minsker Weißrussische Republik träumen. Es hat sich ja längst herumgesprochen, daß jenseits der russischen Grenzen kein Paradies zu finden ist. Während die Sowjetrussen in der ersten Zeit der Weißrussischen Republik viel Freiheit ließen, um so propagandistisch über die Grenze hinweg zu wirken, so hat sich das in den letzten Jahren sehr geändert. Die Freiheiten, die ihre Anziehungskraft verfehlten, sind aufgeschoben und die Intelligenz hat Verschickungen in Arbeitsgebiete erfahren müssen. Wer wollte da von einem „Anschluß" träumen?

Jedoch ihre kulturelle Eigenart wollen trotzdem die Weißrussen auch innerhalb der polnischen Grenzen pflegen. Es gibt in Wilno etliche weißrussische Institutionen, ein weißrussisches Gymnasium, ein weißrussisches Museum. Es ist gewiß nicht uninteressant, einen Gang durch die Sammlungen dieses Museums zu machen, die von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Neuzeit reichen. Es sind die Sammlungen eines Herrn Łuckiewicz, der als der Begründer der weißrussischen Bewegung angesprochen werden muß. Die Weißrussen verweisen z. B. darauf, daß in jener Gegend Urnen mit anderen Ornamenten angetroffen werden, als in den übrigen litauischen, polnischen, russischen Landesteilen und möchten damit auf eine eigene vorgeschichtliche Kultur verweisen. Dem Besucher aus dem Westen mußte eine Urne auffallen, die ein Hakenkreuz auf dem Boden aufzuweisen hatte.

Beachtlich ist die Sammlung von weißrussischen Drucken, darunter der älteste weißrussische Druck, den im Jahre 1491 ein deutscher Meister in Krakau herstellte. 1517 entstand eine erste teilweise weißrussische Bibelübersetzung, die in Prag gedruckt wurde. Von Prag kam übrigens ein Buchdrucker nach Wilno und schaffte hier der „schwarzen Kunst" Eingang. Von hier machte sie ihren Weg nach Moskau und weiter nach dem Osten hinein. Da viele Mischehen zwischen Tataren und Weißrussen geschlossen wurden, ist der eigenartige Zustand eingetreten, daß man viele Bücher antrifft, in denen der Koran der Tataren in weißrussischer Sprache gedruckt ist.

Neben volkstümlicher weißrussischer Kunst und neben allerlei Gebrauchsgegenständen ist in dem Museum die Gemäldegalerie beachtlich. Da findet man z. B. zwei Bilder des deutschen Bürgermeisters von Wilno Weiß und seiner Frau, die von Zeszka gemalt sind. Auch die Sammlung religiöser Kunst ist sehr reichhaltig. Besonders verwiesen sei auf ein Bronzemedaillon aus dem 12. Jahrhundert, das ganz besonders charakteristisch ist für die Haltung dieser Menschen dem Christentum gegenüber. Die eine Seite zeigt zwei Heilige und die Rückseite das Bild des heidnischen Sonnengottes, umgeben von zwölf Schlangen mit Wolfsköpfen. Ferner finden wir in der Sammlung zahlreiche Heiligen-Bilder aus westlicher und östlicher Schule, meist versehen mit den landesüblichen Silberbelegen und Silber oder Goldkleidern. Sehr schön sind die griechisch-orthodoxen Kirchengewänder aus dem 15. und 16. Jahrhundert. In den Farben zeigen sie schöne Zusammenstellungen und müssen als beachtliche Wilnoer Arbeiten angesprochen werden.

Unter den Waffensammlungen finden wir ein Schwert der Ordensritter, das das Danziger Wappen aufweist. Also auch hier in diesem weißrussischen Museum, das viel von der Eigenart des weißrussischen Volkes erzählen kann, auch hier brechen sich die Strahlen westlichen und östlichen Einflusses.

Die Bedeutung der Weißrussen liegt aber in ihrer Brückenstellung nach dem Osten. Das ist von den verschiedensten Seiten erkannt worden. Bemühungen der römisch-katholischen Kirche, die sich in letzter Zeit zeigten, sind Beweis dafür. Von Rom aus wird u. a. versucht, die Weißrussen der römisch-katholischen Kirche zuzuführen. Der Weg soll erleichtert werden durch die Schaffung einer Kirche, die das nationale weißrussische Moment betont. Man denkt dabei von kirchlicher Seite nicht nur an die Weißrussen in Polen, sondern vielleicht noch mehr daran, in die bolschewistische Front eine Bresche zu schlagen. Die Pro-Russia-Bewegung könnte eine solche römisch-katholische, weißrussische Kirche auf nationaler Grundlage gewiß gebrauchen. Aber auf polnischer Seite steht man diesen Plänen Roms nicht begeistert gegenüber. Der päpstliche Nuntius in Warschau hat gerade in dieser Angelegenheit in letzter Zeit schwere Sorgen hinter sich. Er hat sich davon überzeugen müssen, daß es nicht leicht ist, die polnische Staatsidee mit den Wünschen Roms in Einklang zu bringen . . .

Dieses Zwischenspiel zeigt aber sehr deutlich, daß die Weißrussen ein Faktor sind, der beachtet werden wird in der Zukunft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status.

Ausweis der Bank Polski für die 1. Juni-Dekade.

Aktiva:	10. 6. 35	31. 5. 35
Gold in Barren und Münzen	509 379 217.—	509 275 301.84
Valuten, Devisen usw.	16 533 978.40	14 959 774.85
Silber- und Scheidemünzen	39 712 352.21	42 157 947.44
Wechsel	634 970 847.20	629 939 429.77
Diskontierte Staatsscheine	54 200 900.—	51 244 400.—
Lombardforderungen	54 693 131.77	60 723 675.83
Effekten für eigene Rechnung	41 675 532.06	41 636 151.49
Effektenreserve	89 266 196.02	89 266 196.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	137 866 772.55	142 617 858.41
	1 688 298 927.21	1 691 820 916.65
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	946 686 780.—	951 880 920.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	4 344 560.18	23 354 464.40
b) Restliche Girorechnung	177 262 791.87	168 345 980.07
c) Verschiedene Verpflichtungen	28 240 412.71	27 752 934.64
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	267 764 882.45	256 486 617.54
	1 688 298 927.21	1 691 820 916.65

Der vorliegende Ausweis des polnischen Noten-Institutes bringt lediglich buchmäßige Veränderungen. Die beanspruchten Kredite weisen auf eine unveränderte Situation hin. Der Notenumlauf ist geringer geworden.

Der neue Nira-Leiter.

Präsident Roosevelt hat den Vizepräsidenten der Newyorker Guaranty-Trust-Company, Jens O'Neill, zum Leiter der neugebildeten Nira ernannt.

Diese Ernennung findet um so mehr Beachtung, als O'Neill nicht nur aus Bankkreisen stammt, sondern auch als Republikaner bekannt ist. Die Nira soll in ihrer jetzigen Form lediglich Informationen sammeln über die Wirkung der jetzt nicht mehr Gesetzeskraft besitzenden Industrie-Richtlinien und soll bei der Durchführung der freiwilligen Richtlinien behilflich sein.

General Motors errichtet ein Montagewerk in Polen?

Wie in hiesigen Wirtschaftskreisen berichtet wird, hat der bekannte amerikanische Automobilkonzern General Motors mit der Warschauer Firma Zieleniewski & Fitzner-Gamper eine Vereinbarung abgeschlossen, derzufolge in einer Fabrik dieser Firma ein Montagewerk für die Herstellung von General Motors-Wagen eingerichtet wird. Es sollen dort Lastkraftwagen und Personenkraftwagen der Typen „Chevrolet" und „Buick" aus Einzelteilen montiert werden, die aus den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Wie verlautet, sollen das polnische Verkehrsministerium sowie das Kriegsministerium den Vereinbarungen über die Errichtung eines neuen Montagewerks durchaus positiv gegenüberstehen. Die letzte Entscheidung hängt jedoch von dem polnischen Industrie- und Handelsministerium ab, das sich bisher mit Rücksicht auf die unbefriedigenden Ergebnisse anderer Unternehmungen dieser Art ziemlich reserviert verhält.

Polens Kartoffelmarkt.

Der Verband der polnischen Kartoffelexporteure in Thorn hat seinen Mitgliedern die Innehaltung der mit belgischen Exporteuren abgeschlossenen Verträge anempfohlen, um auf diese Weise die Kontinuität des Exports sicherzustellen. Im Monat April wurden vorwiegend Saatkartoffeln ausgeführt. Charakteristisch ist, daß der diesjährige polnische Kartoffelexport nach der Schweiz erheblich geringer war, als in früheren Jahren. Gute Ergebnisse brachte der Export von Saatkartoffeln nach neuen Ländern, so u. a. nach Portugal.

Der Umsatz von Saatkartoffeln am Inlandsmarkt war ziemlich erheblich, wobei Kartoffelsorten bevorzugt wurden, die gegen Kartoffelkrebs widerstandsfähig sind. Im April wurden auch größere Saatkartoffellieferungen nach Danzig getätigt.

Die den Produzenten für Exportsaatkartoffeln gezahlten Preise sind gegenüber dem Monat März unverändert geblieben. Für qualifizierte Ware wurden je nach der Kartoffelart 6 bis 12 Złoty je Doppelzentner, loko Verladestation, gezahlt. Gewöhnliche Kartoffeln erzielten durchschnittlich 4,50 Złoty je Doppelzentner. Speisekartoffeln gestalteten sich im Preis ziemlich uneinheitlich. Der Durchschnittspreis in der Wojewodschaft Posen, der den Produzenten gezahlt wurde, belief sich auf 3 Złoty je Doppelzentner, loko Verladestation. Dagegen wurden in Pommerellen durchschnittlich 3,80 Złoty und in den Danzig benachbarten Kreisen 4,40 Złoty je Doppelzenter erreicht. Im Einzelhandel wurden auf den lokalen Märkten für Speisekartoffeln durchschnittlich 6 Złoty je Doppelzentner erzielt.

Eine Katastrophe für den Kartoffelhandel mit Danzig war die Abwertung der Guldenwährung, die es mit sich brachte, daß der Lieferant für erstklassige Speisekartoffeln franko Danzig nur 3,30 Złoty erlangen konnte. Bei diesem Preis konnte der Händer dem Produzenten in Pommerellen nur 1,50 Złoty je Doppelzentner abgegeben. Die Verhandlungen, die mit Danzig geführt werden, dürften zweifellos zu einer Verständigung führen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß Danzig franko Freistaatgrenze wird mehr zahlen wollen als 5 Złoty. Bei diesem Preis würde der polnische Produzent höchstens 3 bis 3,20 Złoty je Doppelzentner, franko Verladestation, erhalten.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm belegenen und im Grundbuch Culm Stadt, Band XII, Blatt 243, auf den Namen des Friedrich Huth eingetragenen Grundstücks, am 1. Juli 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 5950 Złoty.

v. **Culmsee** (Chełmża). In Sachen des Verhütungsverfahrens über das Vermögen des Apothekers Franciszek Maliszewski erneute Gläubigerversammlung am 13. Juni 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9, zwecks Stellungnahme zu dem zweiten Vergleichsvorschlag des Schuldners.

v. **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Kasa Spółdzielcza Parcelacyjno-Osadnicza z o. o. in Graudenz Gläubigerhauptversammlung am 2. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

v **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Niestoja belegenen und im Grundbuch Niestoja, Blatt 38, auf den Namen des Landwirts Józef Sobieraj eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks am 26. Juli 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Robakowo im Seekreis belegenen und im Grundbuch Robakowo, Blatt 16, auf den Namen des Landwirts Teofil Priß eingetragenen Grundstücks am 27. Juli 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8.

v. **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Karwia im Seekreis belegenen und im Grundbuch Karwia, Band 6, Blatt 180, auf den Namen des Józef Fichta eingetragenen Grundstücks, bestehend aus Wohn- und Geschäftshaus usw., am 11. Juli 1935, 15 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis **32 950 Złoty.**

Wirtschaftsfragen der Gegenwart.

Weltbörsen beruhigt. — Rohstoffprobleme finden wieder stärkere Beachtung.

Nach der Unruhe der vergangenen Wochen, die durch die gegen die Goldblockländer gerichtete Währungsspekulation und die aus ihr sich ergebenden internationalen Goldbewegungen hervorgerufen worden war, hat sich jetzt eine allgemeine Beruhigung ergeben. An den Weltbörsen, die in der Zeit der allgemeinen Währungsunsicherheit im Zeichen der Haussestimmung der Industriepapiere standen und in ihnen verhältnismäßig große Umsätze brachten, ist die Bewegung rückläufig geworden. Das Kapital fließt allmählich in Staatswerte zurück, die zum Teil erheblich im Kurse stiegen, und dafür geben die Kurse der Industriepapiere nach. Das hat namentlich Frankreich zu spüren bekommen, das nach der Bildung des Kabinetts Laval eine stattliste Aufwertung der Rentenkurse und dafür eine starke Baisse am Aktienmarkt erlebte. Die Bank von England sah sich, um auch ihrerseits den wilden Ausbrüchen der Spekulation, die von London ausgegangen waren, Einhalt zu gebieten, veranlaßt, ein Verbot für Termintransaktionen in Gold, auch gegen Pfunde, zu erlassen. Das hat sofort genügt, um die in den Tagen vorher zum Teil ausschweifende Lebhaftigkeit des Börsengeschäfts in ruhige Bahnen zu zwingen. In der nächsten Woche werden übrigens die ersten großen Termingeschäfte vom März d. J., die seinerzeit den Anlaß zu den Bewegungen der Währungskurse gaben, abgewickelt werden müssen, und man darf davon noch einige Überraschungen erwarten. Die Spekulation fühlt sich im Augenblick jedenfalls stark behindert und eingeschüchtert.

*

Sie hat in den vergangenen Wochen die Aufmerksamkeit der Welt in höchst unerwünschter Weise von den Problemen abgelenkt, die für die Wirtschaft der Völker erheblich wichtiger sind. Dazu gehört vor allem das Rohstoffproblem, sowohl nach der Seite der Rohstoffgewinnung, wie nach der der Rohstoffverteilung hin. In Berlin ist soeben die Internationale Wollkonferenz geschlossen worden, die sich einer dieser Rohstoffragen in mehrtägigen Arbeitssitzungen mit außerordentlicher Sachkenntnis annahm. Für die Bedeutung, die man auch deutscherseits dieser Veranstaltung beimißt, spricht die Tatsache, daß der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht persönlich die Teilnehmer an der Konferenz begrüßte und sich in programmatischen Ausführungen mit den internationalen Fragen der Wirtschaftspolitik vor diesem aus Vertretern aus aller Welt zusammengesetzten Gremium beschäftigte. Aus den Berichten, die auf der Konferenz erstattet wurden und die eine Reihe von technischen Einzelheiten behandelten, ergab sich als für die zweckmäßige Verteilung der Wollproduktion besonders betrüblich die ja nicht neue, aber hier doch wieder einmal unterstrichene Tatsache, daß die Rohstoffwirtschaft und Rohstoffversorgung der meisten europäischen Länder von der Devisenpolitik abhängig geworden ist. Es war verständlich, daß demgegenüber namentlich Engländer, Franzosen und Belgier für freiere Formen des Handels eintraten, denn sie sind durch ihre Kolonien am Wollabsatz besonders interessiert. Der Nachweis der devisenpolitischen Bedingtheit der derzeitigen Handelspolitik hätte sie allerdings veranlassen sollen, ihre Vorschläge an andere, ihnen näherliegende Adressen zu richten. Als einziges positives Ergebnis kann die Konferenz ein internationales Schiedsabkommen über Rohwolleimporte und Rohwollegeschäfte buchen, das für sämtliche Mitglieder der Wollvereinigung obligatorisch ist, und das durch die Festsetzung einheitlicher Normen und Lieferungsbedingungen die Grundlage für das internationale Wolle-Schiedsgericht geschaffen hat. Interessant waren Angaben über die Maschinenausrüstung der Wollindustrie der Welt, die hier zum erstenmal der Öffentlichkeit übergeben wurden. Danach hat Großbritannien beispielsweise einen Bestand von 2800 Kammgarnmaschinen, 1 600 000 Streichgarnspindeln, 4 250 000 Kammgarnspindeln und 101 000 Webstühlen. Deutschland besitzt 3436 Kammgarnmaschinen, 1 917 950 Streichgarnspindeln, 2 037 000 Kammgarnspindeln und 87 540 Webstühle. Die Konferenz war sich übrigens einig darin, daß man international zusammenarbeiten und devisenarme Länder unterstützen müsse, um den Siegeszug der Kunstspinnfaser abzubremsen.

*

Über die Lage auf einem anderen weltwichtigen Gebiet der Rohstoffversorgung, dem des Erdöls, gibt der eben veröffentlichte Jahresbericht der holländischen Verwaltungsgesellschaft des Royal Dutch Shell Konzerns interessante Aufschlüsse. Der Konzern beziffert den Welterdölverbrauch im Jahre 1934 auf rund 195 Mill. Tonnen gegenüber 186 Mill. im Vorjahre und 178 Mill. Tonnen im Jahre 1932. Im Vergleich zu den Erzeugungsmöglichkeiten der bereits jetzt erbohrten Quellen ergibt sich allerdings immer noch eine sehr erhebliche Spanne, die nach Meinung der Ryal Dutch Shell nicht nur durch Hebung des Verbrauchs verkleinert werden könne. Auch hier wieder wird hervorgehoben, daß ohne eine Vereinigung der internationalen Devisen- und Währungslage der Erdölmarkt nicht gesund werden könne. An der Steigerung der Weltrohölproduktion, die 1934 208,55 Mill. Tonnen gegenüber 197,7 Mill. im Vorjahre betrug, waren in erster Linie Rußland, dann aber auch Venezuela, Rumänien und der Irak beteiligt.

*

Deutschland hat zur Behebung der sich aus der Devisenlage vieler Länder ergebenden Schwierigkeiten des Handelsverkehrs soeben durch den Abschluß des deutsch-rumänischen Verrechnungsabkommens einen Beitrag geleistet, der nicht nur der Belebung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern förderlich sein wird, sondern der, da gleichzeitig ein Abkommen über den deutsch-rumänischen Reiseverkehr abgeschlossen wurde, auch nach dieser Seite hin Erleichterungen zu schaffen geeignet ist ...

*

Im übrigen zeigt der soeben veröffentlichte Status der Reichsbank für die erste Juniwoche insofern ein erfreuliches Ergebnis der deutschen Devisenpolitik der Reichsbank, als sich aus ihm ein bemerkenswerter Goldzugang in Höhe von rund 707 Mill. RM. ergibt. Die Reichsmark zeigt im Auslande infolge der Verknappung freien Angebots an fast allen Börsenplätzen eine sehr feste Haltung und infolgedessen hat das Ausland zur Abdeckung seiner Verpflichtungen vielfach Goldverkäufe vornehmen müssen.

Der Silbereinkauf der Vereinigten Staaten.

Im Laufe von zehn Monaten, d. h. vom August 1934 bis Mai 1935 haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika insgesamt 421 497 000 Unzen Silber gekauft. Diese Mengen überschreitet die Silberweltproduktion in diesem Zeitraum um etwa 265 Millionen Unzen.

Diese Zahlenangabe veranschaulicht recht deutlich, in welchem Maße die wenig gradlinige Silberpolitik der Vereinigten Staaten den Weltmarkt für Silber in Unruhe versetzt hat. Der Einkauf von Seiten der Amerikanischen Regierung erfolgte bekanntlich in so schwankender Form, daß dadurch in erster Linie die asiatischen Märkte schwere Preiserschütterungen durchgemacht haben, die sich zuletzt auf alle Rohstoffpreise ausdehnten.

Polens Kohlenmarkt im Mai 1935.

Der polnische Kohlenmarkt zeigte im Mai eine gewisse Belebung im Zusammenhang mit den gesteigerten Bestellungen der Saisonindustrien (Ziegel, Zement, Zucker), die sich allerdings nur auf die für den industriellen Gebrauch geeigneten Kohlensorten erstreckten. Die Kohlenausfuhr wies hingegen im ganzen keine größeren Veränderungen gegen den Vormonat auf. Eine gewisse Abnahme der Kohlenverfrachtungen nach Italien wurde zum Teil durch eine Steigerung der Ausfuhr nach Jugoslawien aufgewogen; der Versand nach Österreich, der Tschechoslowakei, Belgien und Holland blieb unverändert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 15. Juni. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,62 bis 46,80, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,82½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,21, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 15. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,13 — 89,67, Belgrad —, Berlin 213,60, 214,60 — 212,60, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,75 — 116,65, London 26,24, 26,37 — 26,11, Newyork 5,30⅞, 5,33⅞ — 5,27⅞, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 173,12, 173,55 — 172,69, Tallin —, Wien —, Italien 43,75, 43,87 — 43,63.

Berlin, 15. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,255—12,285, Holland 167,88—168,22, Norwegen 61,59 bis 61,71, Schweden 63,19—63,31, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,355—16,395, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,765—46,865, Warschau 46,765—46,865.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 172,61 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł. Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	13.75
	75 to	13.50
Weizen	13 to	15.75

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.25—16.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.25—16.00	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.00—11.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	13.00—13.50	Heu, lose	7.50—8.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Seradella	—.—	Netzeheu lose	8.50—9.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 807 to, Weizen 994 to, Gerste 16 to, Hafer 40 to, Roggenmehl 137,6 to, Weizenmehl 55,2 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 95 to, Weizenkleie 10 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 180 to, gelbe Lupinen 15 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen 2 to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen 3 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Raps — to, Roggenabfälle 26 to.

Bemerkung: gelbfleischige Kartoffeln über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	90 to	13.75	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.25—16.75	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.25—16.00	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	22.25—22.75	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	20.75—21.25	Peluschken	28.00—30.00
" II 55-70%	15.75—16.25	Wicken	28.00—30.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Seradella	12.00—13.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.75—13.25	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. IA 0-20%	27.75—29.75	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
" IB 0-45%	26.00—27.00	Folgererbsen	26.00—29.00
" IC 0-55%	25.25—26.25	Tymothee ger.	45.00—55.00
" ID 0-60%	24.25—25.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" IE 0-65%	23.25—24.25	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" IIA 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
" IID 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen-, Roggenmehl, Hafer und Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	195 to	Speisekartoffel	255 to	Hafer	30 to
Weizen	791 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	30 to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- "	108 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	45 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	111 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	78 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	15 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 1792 to.